

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis für täglich zweimaliges Auflage monatlich RM. 5.20 (einschließlich 10 Pf. Zuzugsteuer), durch Beilage RM. 5.20 einzeln.
50 Pf. Beilage ohne Bezahlungspflicht.
Bei 50 Pf. Beilage ohne Bezahlungspflicht
bei jedemmal wiederkommendem Verkauf. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Sachsen 15 Pf.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-II, I. Marienstraße 38/42. Fernnur 25241. Postcheckkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Wiedergabepreis: 20 mm breite Spaltenreihe 20 Pf.,
ausdrucks 40 Pf. Zeitungsrückzug u. Nachtrag nach
Zeit. Sammleranfragen und Stellungnahme er-
mächtigte Berle. Off.-Schl. 50 Pf. — Nachtrag
mit Quellenangabe. Dresden Nachrichten
veröffentlicht Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Hindenburgs Geburtstagsfeier in Neudeck

Rede Hitlers auf den Reichspräsidenten

Neudeck, 2. Oktober. Reichskanzler Adolf Hitler ist kurz nach 18 Uhr, von Hünstein kommend, im Kraftwagen in Haus Neudeck eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Führer der SS-Brigade Danzig-Westpreußen, Vorrenz.

Au der Einheit zum Haus Neudeck hatten die SA-, SS- und Stahlhelmabordnungen aus dem Kreis Nordenburg Aufstellung genommen.

Eine große Menschenmenge, die während des ganzen Nachmittags auf die Ankunft des Führers gewartet hatte, beteiligte ihm einen begeisterten Empfang. Unter dem Jubel der Menge fuhr der Kanzler zum Schloss Neudeck, um dem Reichspräsidenten seine Glückwünsche zum 88. Geburtstage auszusprechen.

Der Besuch des Kanzlers trägt ausgesprochen persönlichen Charakter, wie überhaupt der Geburtstag des Reichspräsidenten ohne jeglichen offiziellen Komplimenten wird. Auch politische Kombinationen, die verdeckt worden sind, werden im Hause Neudeck als völlig gegenstandslos bezeichnet. Es muß vielmehr betont werden, daß die heutige Geburtstagsfeier ausgesprochen familiären Charakter trägt.

Unter den Geburtstagsgästen befinden sich keine politischen Persönlichkeiten,

und auch Staatssekretär Reichenau ist zur Zeit nicht in Neudeck anwesend. In der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten wird der Besuch des Reichskanzlers am heutigen Tage als Zeichen der herzlichen, menschlichen Verbundenheit zwischen dem Feldmarschall und dem Volkskanzler empfunden und wärmstens begrüßt.

Mit einer durch ihre Echtheit viel ergreifenden Handrede der SA-, SS- und des Stahlhelms im Park von Neudeck erreichte heute abend die Feier des 88. Geburtstags des Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers Adolf Hitler ihren symbolischen Höhepunkt.

Vor der Schloßterrasse sammelten sich die Formationen in dem Park, dessen dunkler Wald durch den Schein von tausend Laternen erleuchtet war. Dann trat der Reichspräsident in großer Uniform an die Brüstung und blickte lange auf die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen, auf die Fahnen, die dem Feldmarschall an seinem Ehrentag den Gruß des erwachten Deutschland entboten. Ein kurzer Kommando: Der SS-Brigadeführer Vorrenz hieß an Stelle des Oberpräsidenten Gauleiter Koch, dessen Ankunft sich durch schlechtes Wetter verzögerte, eine kurze, markante

Aussprache, die mit dem Wunsche schließt, daß der Reichspräsident dem deutschen Volk noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Der Brigadeführer bringt ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall aus.

Dann antwortete der Reichspräsident mit kräftiger, ohne Lautsprecher weithin hörbarer Stimme.

Er dankt den vor ihm aufmarschierten Soldaten des alten und jungen Deutschland für ihre Treue zum Vaterland und bringt ein dreifaches Hurra aus das deutsche Vaterland aus. Laut bricht aus tausend jungen Läden der alte segreiche Ruf empor. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches marschieren dann die Fahnen auf, und der Vorbeimarsch beginnt.

Es war ein unvergessliches Bild,

in gewissem Sinne noch eindrucksvoller als manche Massenkundgebung, wie unter leuchtenden Fahnen die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen durch den schönen ostpreußischen Wald an dem Errettter dieses umkämpften Landes vorübergehen, wie der Feldmarschall immer wieder grüßend die Hand an die Mütze hob, während hinter ihm unter den Gästen der junge Kanzler stand, der Deutschlands innere Freiheit erklämpfte.

Als der Vorbeimarsch beendet war und die Marchmusik in der Ferne verklungen, trat der Reichspräsident noch einmal an die Rampe, um sich mit einem väterlichen „Guten Abend allerlei“ von der Menge zu verabschieden. Im Schloß fand ein Essen statt, an dem außer dem Reichskanzler und den in Neudeck anwesenden Verwandten des Reichspräsidenten u. a. Oberpräsident Gauleiter Koch, Brigadeführer Vorrenz, Regierungspräsident Budina, Marinewerder, Kammerherr v. Oldenburg-Kanitzschau und eine Reihe von alten Militärs und jungen Führern der SA- und SS- teilnahmen.

Bei der Abendfeier hielt Reichskanzler Hitler die Tischrede aus dem Reichspräsidenten.

Der Reichskanzler seligte den Feldmarschall als den Mann, der dem deutschen Volke wieder Freiheit und Ehre gegeben habe und gab dem Wunsche Ausdruck, mit ihm zusammen noch recht viele Jahre zum Wohle des deutschen Volkes arbeiten zu können. Der Reichspräsident dankte in starker Ergriffenheit und gab seinerseits seiner Freunde über die aufrichtige Zusammenarbeit mit Adolf Hitler Ausdruck.

Reichskanzler Adolf Hitler hat dann um 22 Uhr Haus Neudeck im Kraftwagen verlassen und sich zum Gräfen Dörrna nach Hünstein begeben, wo er übernachten wird.

Gesundung der Reichsfinanzen

Der Führer hat in seiner großen Rede am Erntedanktag auf dem Rückenberg dem deutschen Volke wieder die einfache Tatsache ins Gedächtnis gerufen, daß wenn Jahrhundertlang in einer Sache gesündigt wurde, man den Schaden nicht in Monaten beheben könne. Das gelte von einem Hof, der durch langandauernde Wirtschaftsruiniert sei, und das gelte um so mehr vom Staat, der sich Jahr für Jahr an seinem Volk verkündigt habe. Aber der Führer konnte zugleich mit Stola sagen, in den acht Monaten, die seit der Machtaufnahme verflossen sind, sei mit Anspannung aller Kraft gearbeitet worden, und man sei deshalb heute bereit, das eine festzustellen: dem deutschen Volke ist Einhalt geboten worden. Mit Genugtuung kann man das auf Grund der letzten Veröffentlichungen besonders von einem Gebiet sagen, auf dem das alte Regime in guten Jahren mehr gesündigt hat, als auf allen übrigen, und dessen Genüge deshalb besonders dorrenvoll ist: das Gebiet der Reichsfinanzen. War liefern die Steuereinnahmen noch nicht so, daß der Staat es sich leisten könnte, von seinem Grundtag äußerster Sparmaßekt in seinen Ausgaben abzusehen, aber der Schrumpfungsprozeß ist auch hier deutlich zum Stillstand gekommen, ja, die Entwicklung der Reichsfinanzen im Haushaltsjahr 1933/34 ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß eine Belebung der Wirtschaft über den Jahreszeitmaßstab hinaus eingetreten ist. So dürfen wir bei weiterer Besserung der industriellen Beschäftigung, für die die Reichsregierung ja in ihrem Winterprogramm großzügige Maßnahmen getroffen hat, hoffen, daß im bevorstehenden Winterhalbjahr daraus auch steigende öffentliche Einnahmen sich ergeben, die dann durch die Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit zu einer völligen Normalgestaltung der Reichsfinanzen, zu einer umfassenden Steuerreform und zu einer wesentlichen Herabsetzung der Lasten führen können. Schon jetzt ist aber der untrügliche Beweis dafür erbracht, daß die Reichskassenlage gesund ist. Nicht einmal das Schatzwechselkontingent bei der Reichsbank braucht voll ausgenutzt zu werden. Seit dem 1. April 1933 wurden rund 24 Milliarden Mark an Steuern und Söhnen vereinnahmt, und es ist ganz nicht ein Pfennig mehr ausgegeben worden. Die Rationierung hat also trocken der Ausgaben für die öffentliche Arbeitsbeschaffung und für ihre sonstige Aufkurbungspolitik, und trotz der Tatsache, daß sich die Belebung der Konjunktur erst später allgemein im Reichshaushalt auswirken kann, infolge einer eisernen Sparpolitik das völlige Gleichgewicht des Reichshaushalts erzielen können. Das bedeutet einen radikal Umschwung in der Finanzbearbeitung gegenüber den Zuständen, wie sie vor der Machtgreifung Adolfs Hitlers die Regel war.

Namentlich in den Zeiten der sozialdemokratischen Wirtschaft pflegten die auf dem Papier ausgegleichten Haushaltspläne bereits im ersten Monat einen Fehlbetrag zu verzeichnen, der dann von Monat zu Monat anwuchs, um schließlich am Ende des Jahres zu riesigen Beträgen anzusteigen, die dann entweder durch Steuern auf Kosten der Wirtschaft oder, was zunächst das Beamtere war, durch gänzliche Schuldenwirtschaft überwunden wurden. Besonders bemerkenswert ist, daß der finanzpolitische Schlund, von dem man erfreulicherweise heute sagen kann, daß er bereits in einer Zeit des mühseligen ersten Wiederaufbaues von Staat und Wirtschaft überwunden worden ist, nicht in Notzeiten eingerissen ist, sondern in den sogenannten Konjunkturschäden entstand, also in jener Zeit, in der die Reichsfinanzen von dem bekannten marxistischen „Sachverständigen“ Hitlerberg verwaltet wurden. Aus diesen Seiten Jahren ist nicht nur nichts erübt worden, sondern es wurden in ihnen die riesigen Fehlbeträge angehäuft, die heute noch mitgeschleppt werden müssen. Die Finanzbearbeitung Hitlerbergs stand also in einem geradezu schreckenden Gegensatz zu den Erfordernissen moderner Finanzpolitik. Nach deren Grundsätzen sollten die guten Jahre zur Sammlung von Reserven verwendet werden, die man dann in Zeiten schlechter Konjunktur wieder aufzehrt, um die daniederliegende Wirtschaft nicht durch eine überstiegerte Steuerpolitik vollends abzudrosseln. Die Notwendigkeit, in Zukunft so zu handeln, haben wir dann unter dem System Hitlerberg mit aller Deutlichkeit zu spüren bekommen. Bräuning, der an Stelle von Hitlerberg ein Riesenfeind in die schwere Krise aller Seiten hereingebrochen, sah sich gezwungen, einen immer kleiner werdenden Kreis von Steuerzahldern derart zu belasten, daß es vorübergehend beinahe zu einem völligen Stillstand des wirtschaftlichen Lebens kam, wie der große Bankenkrach im Juli des Jahres 1931 gezeigt hatte. Was noch an wirtschaftlicher Kraft vorhanden war, wurde damals durch die überdrehte Steuerschraube völlig abgedrosselt. Im Verlauf dieser trüben Entwicklung vermehrten sich nicht nur die an sich schon hohen Fehlbeträge, wurden nicht nur die letzten Reste an Reserven der Wirtschaft erschöpft und das Vertrauen zur Finanzbearbeitung des Staates untergraben, sondern es kam eine von Jahr zu Jahr wachsende Gesamtverschuldung

Ein „Tag der deutschen Kunst“ in München

Am 14. und 15. Oktober

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Okt. Wie der 1. Mai als Gedenktag der nationalen Arbeit, der 1. Oktober als Festtag des nationalen Bauernturnums, so wird von jetzt auf Anordnung des Reichskanzlers Hitler der 14. und 15. Oktober als Tag der deutschen Kunst gefeiert werden. Im Gegensatz zu den beiden großen Festen der nationalen Wirtschaft wird der Tag der deutschen Kunst nicht im ganzen Reich, sondern lediglich in München begangen werden.

München, die alte süddeutsche Kunststadt, die gerade Adolf Hitler besonders ans Herz gewachsen ist, soll an diesen beiden Tagen nicht nur dem deutschen Künstler zeigen, daß das neue Reich sein Schaffen in jeder Weise zu fördern bereit ist, sondern darüber hinaus auch vor aller Welt darstellen, daß die deutsche Kunst wieder freie Luft von den verschwörerischen und bolschewistischen Einflüssen, die sie von nun ab wieder Spiegelbild des sozialistischen Lebens und Anfangs unseres Volkes ist.

Die bayrische Hauptstadt wird an diesem Tage in ein Gewand von Fahnen gehüllt sein, das sich von der bisherigen Art der Bekleidung der deutschen Städte wesentlich unterscheidet. Es werden nicht mehr überall die nationalen Farben gesetzt, vielmehr werden sie so auf die einzelnen Straßenläufe und Plätze verteilt, daß sich ein ganz originelles künstlerisches Bild ergibt. So wird die Ludwigstraße, durch die im November 1923 die deutschen Freiheitskämpfer zogen, ausschließlich im Bereich der Bahnhofstraße stehen, die Friedenstraße wiederum ganz im Bereich der Schwarzwaldstraße stehen, der Wittelsbacherplatz wird lediglich die bayrischen Farben tragen, der Marienplatz wiederum lediglich die Stadtflaggen usw. Einheitliche Fahnen sind von gleicher Größe und werden in den gleichen Abständen aufgestellt. Ein von der Münchner Künstlerschaft durchgeführter Festzug, an dem sich selbstverständlich die Künstler aller anderen deutschen Städte beteiligen, wird von dem Geschmack und der Erfindungskraft der deutschen Künstler zeugen. Die Mittel, die sowohl für die Ausbildung der Stadt, als auch für den Ges-

ang erforderlich sind, sind sämtlich durch freiwillige Spenden aufgebracht worden.

In Verbindung mit dem Tage der deutschen Kunst wird in München die Grundsteinlegung des „Hauses der deutschen Kunst“, das an Stelle des abgebrannten Glaspalastes in München errichtet wird, erfolgen.

Das neue Deutschland wird so zum Ausdruck bringen, daß es sich bei dem Bekennnis zur deutschen Kunst, das der Führer auf dem Nürnberger Parteitag ablegte und in dem er dem deutschen Künstler den Weg wies, den er im Interesse der Nation gehen muß, nicht wie früher lediglich um ein Lippenbekennen handelt. Das alte System hat sich nicht dazu aufzutragen können an Stelle des bereits vor zwei Jahren niedergebrannten Glaspalastes der Kunst ein neues Heim zu schaffen. Das neue Deutschland nimmt diese Aufgabe sofort in Angriff. In einem Zeitraum von vier Jahren wird so der deutschen Kunst ein großes, von der ganzen Welt beachtetes Heim erscheinen. Die Ausführung dieses Planes liegt in den Händen einer neu gegründeten Anstalt des öffentlichen Rechtes, die sich die bisher erforderlichen Mittel gleichfalls durch private Spenden verschafft, die in reichem Maße eingingen und erneut ein Zeugnis für die Opferwilligkeit des deutschen Volkes ablegen. An der Spitze steht der bayrische Innenminister Adolf Wagner, der den Mitarbeiter des Brauner Hauses in München, den Architekten Professor Trox, mit der Ausführung betreute.

Ähnlich wie beim Brauner Haus, hat Reichskanzler

Hitler auch auf die Gestaltung des Hauses der deutschen Kunst den städtischen Einfluß genommen.

Dieses Kunsthaus wird am Prinzregentenplatz am Beginn des englischen Gartens errichtet, wo bereits die Ausschachtungen und sonstigen Vorbereitungen in Angriff genommen sind. Reichskanzler Hitler selbst hat bestimmt, daß da, wo früher der Glaspalast ohne jegliches Empfinden für eine künstlerische Wirkung errichtet worden war, jetzt eine große Grünanlage geschaffen wird, die den umliegenden staatlichen Gebäuden zu dem rechten Eindruck verhilft. Aus Anlaß der Feierlichkeiten hat die Gauleitung München den NSDAP.

Ähnliche Münchner Theater gemietet.

in denen Aufführungen mit den besten Schauspielerinnen stattfinden werden. 6000 Freiplätze werden an die Kästen der nationalen Bewegung und an die minder-

bung hinzug, die nach der Machtergreifung Ende März 1933 mit nicht weniger als 24,5 Milliarden Mark ausgewiesen werden mußte. Auch an dieser Gesamtverschuldung, die sich auf Reich, Länder und Gemeinden erstreckt, ist wiederum die traurige Tatsache festzustellen, daß sie in der Hauptfahrt in den Jahren der guten Konjunktur entstanden ist. Diese Zahlen sind eine furchtbare Anklage gegen das demokratische System. Nur in ihm war es möglich, ohne Verantwortungsgefühl für die Zukunft lediglich in der Belorosnis, es den Wählern in der Gegenwart so leicht wie möglich zu machen, immer neue Ausgaben zu bewilligen, für deren Deckung der Grundstock üblich wurde: „Nach uns die Sintflut.“ Aus parteipolitischen Vorteilen der einzelnen Regierungsparteien ergab sich lediglich für die Gemeinschaft wachsende Not und Sorge, Arbeitslosigkeit und ruhende Fabriken. Ein Gehölz, das allein im Reich zu Anfang 1933 die Höhe von 5 Milliarden erreicht hatte, kennzeichnet die Finanzpolitik des demokratischen-parlamentarischen Systems zur Genüge. An ihr konnte die Offenlichkeit auch am drastischsten die Fehler des Systems für einen gefundenen Staatsaufbau studieren. An dieser Finanzpolitik ist legtendes Endes der Weimarer Staat zugrunde gegangen, und aus einer Umkehrung der alten Finanzpolitik im neuen Stil wird der Staat des Nationalsozialismus in Zukunft stehen.

Wie steht nun das Reich dieser Aufgabe bewußt? Es ergibt sich klar und deutlich auf der vorstehenden und überlegenden Sorgfalt, mit der der Reichshaushalt für 1933/34 aufgestellt worden ist. Nicht mehr ist Grundlos, daß die Einnahmen nach den Ausgaben zu richten hätten, sondern die Ausgaben werden gewissenhaft nach den zu erwartenden Einnahmen angelegt. So hat man hier den Vorschlag für die Steuern und Zolleinnahmen auf nur 5,5 Milliarden getroffen, während in der Zeit Hilfsbedarf daran ein Gesamtaufkommen in Höhe des Renteinhalbfaches, nämlich 14 Milliarden, erreicht wurde. Das bedeutet nun nicht, daß in der Zeit der damaligen Hochkonjunktur die Einnahmen tatsächlich um das Renteinhalbfache stärker geprägt waren, man beweist sie nur kräftiger aus, ohne allerdings darauf Rücksicht zu nehmen, daß in absehbarer Zeit das Versteigen die naturnowendige Folge sein müßte. Heute ist der Grundlos wieder zu Ehren gekommen, die Ausgaben unbedingt so stark zu senken, daß sie sich mit den Einnahmen wieder in Einklang bringen lassen. Man hat dabei ruhig die Steuer- und Zolleinnahmen des Zielpunktes der Ärie zur Rücksicht genommen, und nicht etwa, wie es das alte System so gerne tat, spekulative Hoffnungen auf die Besserung der Wirtschaftslage getupft. Das hat den Vorsatz, daß die Belebung der Wirtschaft, die bereits eingetreten ist, zur sicheren Garantie nicht nur des Haushaltsgleichgewichts wird, sondern darüber hinaus im Laufe des Jahres zum ersten Male nach langer Zeit auch wieder ein kleiner Überstand erwartet werden kann, den wir für die langsame Abdichtung der alten Defizite aus der Hilfsbedarf- und Brüdergepoche benötigen. Dazu kommt, daß sich natürlich die Besserung der Konjunktur auch auf das Wohnraumaufkommen erst langsam auswirken wird. Vorerst steht das gesamte Wohnraumaufkommen noch unter Einwirkung der Arbeitsentlastung und des Arbeitslosen und kann natürlich auch bei starker Besserung der Erwerbslosenrate noch lange nicht die Höhe der schwindelnden Konjunkturjahre erreichen, in der die marxistische Gewerkschaftspolitik Löhne durchsetzte, die die starke Entwicklung der Wirtschaft untergruben und die der also begünstigte Arbeiter schon wenige Jahre mit langerem Erwerbslosenleid mehr als teuer bezahlen mußte. Die Wohnpolitik einer neuen Zeit muß sich deshalb organisch entwickeln und darf die

arten Reime der beginnenden Konjunktur nicht ertragen. Genau so, wie wir an Stelle einer Krisenkonjunktur eine Mengenkonjunktur antreten, verlangt die neue Wirtschaftspolitik in erster Linie die Befreiung der Arbeitslosigkeit, während die Schönsche für den Kapitalmarkt verständigen vorläufig keine Veränderung erfahren soll. Denn der Wiederaufbau der Wirtschaft, mit dem die Erfundene der Stahlblätter steht und fällt, so in letzter Entwicklung, ohne schändliche Überförderung und unter gewissenhafter Berücksichtigung der leiser erfaßten Erfahrungen erfolgen, und die Art der letzten Jahre gelehrt hat.

Die unbedingte Sicherung des Reichshaushalts, die auf Grund der letzten Veröffentlichungen als erreicht gelten soll, soll dann in der dritten Stieglitz mit der der wirtschaftlichen Aufbau von der Reichsregierung gebündelt wird, die Vorausschauungen für einen gründlichen Umbau unserer Finanzen und Steuerpolitik schaffen. Auch er ist bereits dort in Angriff genommen worden, wo er am dringlichsten erfolgen muß, bei den Gemeinden.

Ihre Umwidmung ist sichergestellt, und da dies allein nicht zur Sanierung genügt, und die Gemeinden in meistendem Maße von den Hitlergolddämmen, die aus der Arbeitslosigkeit erwachsen sind, betreut werden. So ist also an der Krone des nationalen Wetens bereits aufgedeckt der Hebel für eine Befreiung der schweren Delegationspolitik angelegt worden. Die nächsten Schritte werden dann in Richtung einer gründlichen Vereinfachung unseres Steuerwesens liegen. Hierbei wird unter Berücksichtigung der Entlastungsmaßnahmen, die die Regierung für die kinderreichen Familien plant, auch ein weitgehender Umbau unserer Steuerwesen notwendig sein. Auf dem ganzen Gebiete haftspolitischer Maßnahmen der Wiederaufbau ist die Finanzpolitik das bestellte und vornehmste. Um so größer darf unsere Orientierung sein, wenn wieder lebendiger Boden gefunden haben, auf dessen Grundlage alle weiteren Maßnahmen vorgenommen werden können, wenn die Zeit dazu reif sein wird.

Palästina-Aussprache in Genf

Die internationale Judenfrage

Genf, 2. Oktober. Im politischen Ausschuß der Völkerbunderversammlung wurde heute bei Erörterung der Mandatsfrage auch das Problem der jüdischen Einwanderung nach Palästina gestreift.

Aus den Reden der verschiedenen Delegierten ergab sich, daß eine Anzahl Länder im Augenblick noch doran interessiert sind, für ihren jüdischen Bevölkerungsüberschuss eine Ansiedlungsmöglichkeit in Palästina zu schaffen. Insbesondere kam es dem polnischen Vertreter darauf an, gegenüber der Einwanderung aus Deutschland auch die Interessen der polnischen Juden nicht in den Hintergrund treten zu lassen. Der englische Vertreter, Sir Edward Grey, wies darauf hin, daß die Mandatsgebiete im Vorderland nur über beschränkten Raum verfügen und daß überstürzte Lösungen und Masseneinwanderungen die allgemeinen Verhältnisse und die gute Verwaltung beeinträchtigen könnten. Diesem Punkt schloß sich der französische Delegierte, Senator Bérenger, im Hinblick auf das französische Mandatsgebiet in Syrien an. Auch seien nicht alle Israeliten Zionisten.

Eine längere Rede hielt der australische Abgeordnete Reedman, der lebhaft an England appellte, Palästina wirklich zu den blühenden jüdischen Kleinstädten aufzubauen, die den Sinn und die Verpflichtung des englischen Mandates bilden.

Der deutsche Delegierte, v. Kellner

sam zunächst auf die Mandatsfrage im allgemeinen zu sprechen, wobei er im Hinblick auf die englischen Ostafrikapläne die Aufrechterhaltung der Grundlage des Mandats für die Zukunft forderte. Zur Frage der jüdischen Auswanderung unterschied der deutsche Vertreter die allgemeine Seite und die spezielle Seite hinsichtlich der Palästinainteressen. Was die erste anlangt, so werde sich, soweit überhaupt eine Zuständigkeit des Völkerbundes angestellt werden könnte, damit die zweite Kommission befassen. Die Auswanderung nach Palästina interessiere dagegen die

Mandatskommission. Aus den Erklärungen, die hier bereits abgegeben worden seien, ginge deutlich hervor, daß sich die Einwanderung in Palästina in steigendem Maße aus einer Reihe von Staaten zusammenfasse.

Was seine Regierung angehe, so kenne er mittleren, daß günstige Verhandlungen mit den ausländischen Behörden eingeleitet werden seien.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Debatte über dieses Thema einen normalen Verlauf genommen hat, daß in keiner Weise in irgendwie aggressiver Art auf Deutschland Bezug genommen wurde und daß allgemein die Judenfrage als internationales Auswanderungsproblem, an dem viele Staaten interessiert sind, angesehen wurde.

Zu Ratssmitgliedern gewählt

Genf, 2. Oktober. Die Völkerbundversammlung hat heute nachmittag an Stelle der turnusmäßig austretenden Ratssmitglieder Guatemala, Norwegen und Irland die Länder Argentinien, Dänemark und Australien für die nächsten drei Jahre zu Mitgliedern des Völkerbundsrates gewählt. Die Wahl Argentiniens bedeutet insfern eine Überraschung, weil bis jetzt erklärt worden war, daß Uruguay in Frage komme. Die Wahl für den 15. Platz ist, über dessen Schaffung die Debatte noch nicht abgeschlossen ist, soll erst in einem späteren Stadium der Versammlung stattfinden.

„Belgischer Versöhnungsgeist“

Wir haben dieser Tage auf die schwere Beleidigung hinweisen müssen, die die Anbringung einer Gedächtnischrift in Dinant für Deutschland, insbesondere für die an den damaligen Dämpfen beteiligten belgischen Regimenten bedeutet. Die Schwere dieser Beleidigung geht aus aus der Tatsache hervor, daß, wie der in Malmedy erscheinende „Aadbot“, das Organ des Verbundes der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises Malmedy, mitteilt, selbst die Brüsseler Regierung bei dem für die Anbringung der Gedächtnischrift zuständigen Denkmalkomitee Schritte unternommen, um die Anbringung zu verhindern. Da aber wohl die belgische Regierung ihrem Wunsche, das deutschfeindliche Beginnen zu unterlassen, nicht genügend Nachdruck verließ, entschloß sich die Denkmalskommission mit Ausnahme von zwei Mitgliedern für die Anbringung der Gedächtnischrift.

Ja, man geht noch weiter. Man fordert sogar alle belgischen Gemeinden zur finanziellen Hilfeleistung auf.

Das genannte Blatt schreibt darüber: „An alle Gemeinden (aus unserer ehemaligen deutschen Kreise) geht ein Plakatbroschüre, in dem sie um Beihilfe gebeten werden. In welcher Art dieses Schreiben verfaßt ist, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden. Das belgische Gedächtnisforum kommt voll und ganz zur Geltung.“ Verschiedene Ausdrücke wie „deutsche Kreule“ und „Schändaten“ ermordeten, Blutbad und Gemetzel“ finden hier hervorragende Anwendung. Diese eigenartige Einlademethode dürfte auf unsere Gemeinden ihren Eindruck nicht verschleiern.“

Nachdem das Blatt so zum Ausdruck gebracht hat, daß die ehemaligen deutschen Gemeinden für einen derartigen Zweck selbstverständlich nichts Färig haben, wirkt es mit vollstem Recht die Kräfte auf, ob so die Versöhnung der Völker gefördert werden. Man braucht diesen Mitteilungen des mutigen deutschen Blattes nicht hinzuzuhören. Sie sprechen für sich selbst. Sie zeigen aber, daß die Schmach, die man den tapferen belgischen Kriegern in Belgien antritt, noch größer ist, als es zunächst den Anschein hatte.

Das geänderte Protokoll

Sesshause aus dem Brünner Volksprototyp

Brünn, 2. Okt. Im Laufe der Revisionsverhandlung im Volksprototyp vor dem Obersten Gericht ist es heute die Verfehlung geglückt, schafft, daß das Protokoll in prozeßordnungswidriger Weise erst später von unbekannter Hand ergänzt worden sein müsse. In der Revisionsbeschwerde wird gerichtet, daß das Urteil sich zu Unrecht auf das Konzept eines Briefes beruhe, den der Angeklagte Weißner an den Standortsführer Polis nach Dresden geschrieben haben soll.

Dieses Dokument ist jedoch in der Hauptverhandlung in erster Instanz gar nicht verlesen worden.

Das Oberste Gericht hatte nun schon in geheimer Vorverhandlung entschieden, die Beschwerde sei unbegründet. Nach dem Hauptverhandlungsprotokoll aus der ersten Instanz ist das Brüsselgericht sehr wohl verlesen worden. Als nun die Verteidiger ihre eigene Abföhrung des Hauptverhandlungsprotokolls vorlegen und die Angabe der Protokolle verlangen, stellte es sich heraus, daß das Protokoll über die Hauptverhandlung erster Instanz nachträglich von unbekannter Hand geändert worden ist.

Erbhofrecht auch in Danzig

Berlin, 2. Okt. Wie der Preußische Pressediensst der NSDAP, meldet, liegt dem Danziger Senat daran, ebenso wie es im Meile geklebt, ein Schatz, auf geschützter Scholle lebendes Bauerntum zu erhalten als Grundlage des Sozialismus. Deshalb ist beabsichtigt, um das Grundstück der Familie für alle Seiten zu erhalten, ein Erbhofrecht einzuführen, das einschneidende Bestimmungen über die Erbfolge enthält, die Belohnung und damit erneute Verschuldung erfordert und eine Heraushebung nur in besonderen Ausnahmefällen zulassen wird.

Der Rathenting in Hermannstadt

Budapest, 2. Okt. Wie der „Vester Lloyd“ aus Budapest erfuhr, wurde gestern in Hermannstadt der Rathenting eröffnet, zu dem sich etwa 8000 Teilnehmer eingefunden hatten. Die Siebenbürgische Sachen zogen in Uniform mit „Heil Hitler“-Slogans durch die Stadt. Rumänische Journalisten wurden an der Versammlung nicht zugelassen. Etwa 50 Redner ergriffen das Wort.

Die Bauarbeiter bekennen sich zum neuen Staat

Drei- bis viertausend Bauarbeiter waren am Montagnachmittag im Ausstellungspalast zur ersten großen Kundgebung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes im Schantverband der deutschen Arbeiter und der Deutschen Arbeitsfront zusammengekommen. Die NSDAP-Kapelle unter Musikdirektor Neierholz hatte mit schneidiger Wahrheit die Stimmung für das große Thema des Abends: „Der deutsche Arbeiter in neuem Staat.“

Als erster Redner sprach Verbandsobmann Pfister.

Das Mitleidigen gegen eine Regierung Hitler sei kein allergrößtes Ziel der Arbeiterschaft überwunden, ein Mitleidigen, das gar nicht natürlich, sondern von Demagogen durch Lügen und Verleumdungen künstlich erzeugt war. Der Nationalsozialismus sei niemals gewerkschaftsfreindlich gewesen. Gewerkschaften als Interessenvertretungen der Arbeiter seien notwendig gewesen, sie hätten aber unter Führung der SPD vollkommen versagt, kein Lohnabbau sei verhindert worden. Der Redner charakterisierte noch einmal mit alter Schärfe die Korruption, die in den Gewerkschaften bestanden hat und der erst durch den Nationalsozialismus ein Ende gemacht wurde. Wäre das nicht geschehen, dann wären heute alle Gewerkschaften in Konkurrenz und alle Ansprüche der Arbeiter an sie hinfallig. Verkrüppel und fruchtlose Kritik an den Regierungsmahnahmen verkleinerten die Situation.

Es sei gewiß noch nicht alles so, wie man es selbst wünsche, aber nur bedenken, weil die Kritikfaktor nicht schon früher in den Reihen des nationalsozialistischen Kämpfers gehanden hätte.

Nur langsame Entwicklung könne aus der Verelendung von 14 Jahren hinausführen: das Ziel sehe jetzt aber klar vor Augen, und wenn die Nationalsozialisten sich einen Plan würden, dann werde er unter allen Umständen durchgeföhrt. Die Vorstellung dafür sei geschaffen: die Verschlagung der Parteien, die von der Unzufriedenheit des deutschen Volkes leben. Der Nationalsozialismus kämpfe für ein Deutschland der unbekleideten Beamten, des gerecht entlohnten Arbeiters, der selbständigen Existenz, für ein Deutschland „woh in Ehren“. Arbeiter solle wieder ein Ehrenmitglied für jeden anständigen, lässenden Deutschen werden. An dieser Verschaltung werde man schließlich auch das Vertrauen des Leyten erringen, der noch helleiste habe. Der ehrliche Gegner sei kompatibel als der Konkurrenzkritiker und politische Mantelträger. Die Arbeit der Verbandsleitung werde alle überzeugen von dem Recht des Nationalsozialismus auf die Macht. — Der Redner teilte mit, daß in allerkräftiger Zeit eine Verordnung herauskommen werde, wonach keiner der zwangsabsonderten Parteibuchbeamten Ansprüche auf Pension und Entschädigung habe. Dem Arbeiter werde im kommenden Frühjahr mit aller Macht geholfen werden durch eine zweite Welle gegen die Arbeitslosigkeit.

In einem Jahre werde es keinen Arbeitslosen mehr geben.

Freilich: Jeder müsse sich hinter das gigantische Aufbauwerk Adolfs stellen, sonst sei er ein Saboteur an seinem eigenen Stande.

Zweiter Redner war der Verbandsleiter des Arbeiterverbandes des Baugewerbes.

Kurt Ullmann, Berlin.

Eine neue Epoche für den deutschen Arbeiter habe begonnen; die Erfolge seien jetzt schon so groß, daß sie kaum richtig abgeschaut werden könnten. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm werde dem Arbeiter ein neues Fundament für seine Existenz schaffen, nicht nur in der Halle seiner Arbeitskraft, sondern auch für das Alter. Die Arbeitsversicherung des alten Systems habe vor dem Konkurs gehanden; jetzt der neue Staat garantiere die Altersversorgung durch

Nebereinstimmung mit Deutschland

Italienisches Memorandum über Wirtschaftspolitik im Donauraum

Berlin, 2. Okt. Die italienische Delegation bei der Völkerbundversammlung in Genf hat der deutschen Delegation ein Memorandum überreicht über eine wirtschaftliche Hilfe für die Donauländer durch handelspolitische Maßnahmen. Das Memorandum, das zur Zeit von den amüsanten deutschen Stellen geprägt wird, greift extremalweise eine Reihe von Gedankengängen über die Wirtschaftspolitik im Donauraum auf, die von Deutschland seit einer Reihe von Jahren vertreten werden sind. Besonders bemerkenswert ist, daß Italien jetzt den von Deutschland langjährig vertretenen Standpunkt einnimmt, den Staaten des Donauraums sollte durch einseitige Präferenzen erhöhte Abnahmehöchstgrenzen eröffnet werden. Bei der sich aus dem Memorandum ergebenden grundähnlichen Nebereinstimmung in der handelspolitischen Beurteilung des Donauproblems durch beide Regierungen ist zu hoffen, daß sich hier die Möglichkeit eines fruchtbringenden wirtschaftlichen Zusammenwirks zum Nutzen der durch die Krise schwer beimgeschlagenen Donauländer ergibt.

Angarn stimmt Italien zu

Budapest, 2. Okt. Der ungarische Außenminister erklärte seine volle Zustimmung zu dem italienischen Donauplan, besonders, da der Plan den landwirtschaftlichen Staaten manchen Vorteil bringe. Ungarn sei zu wirtschaftlichen Abmachungen bereit, falls man keinen politischen Vertrag zur Vorbedingung mache.

Schwedisches Urteil:

Gefängnis für Beleidigung Görings

Stockholm, 2. Okt. In dem Verfahren, das der schwedische Justizminister gegen die Stockholmer kommunistische Zeitung „Ny-Dag“ wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten Göring eingeleitet hatte, wurde am Montag das Urteil verhängt. Der verantwortliche Medienberater Johnson wurde wegen vier kraftrichter Urteilen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er erhielt also insgesamt vier Monate Gefängnis.



Die große Bauernkundgebung auf dem Bückeberg
Die Vertreterinnen aus Schaumburg-Lippe begrüßen Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Wege zur Ehrentribüne



Die deutschen Juristen in Leipzig
Blick über die Riesenversammlung der Juristen vor dem Reichsgericht während der Rede des Reichsjustizkommisars Dr. Frank

Der Juristentag frönt seine Arbeit Die Akademie für deutsches Recht in Leipzig feierlich proklamiert

Leipzig, 2. Oktober. Die auf die Schaffung eines deutschen Rechts gerichtete Arbeit des deutschen Juristentages erhielt am Montagabend ihre feierliche Anerkennung durch die Proklamation der Akademie für Deutsches Recht, die in der Aula der Universität durch den Führer der deutschen Rechtsfront, Reichsjustizkommisar Staatsminister Dr. Frank, vorgenommen wurde.

Nach Begrüßungsworten des Rektors der Universität legte Geheimrat Professor Dr. Kisch die Ziele und Aufgaben der Akademie dar. Er führt u. a. aus: Es geht um kein Kleinere als um den großen Gedanken, eine wissenschaftliche Zentralstelle zu schaffen für die Mitarbeit an der Umgestaltung und Fortbildung des deutschen Rechtes im Sinne der Weltanschauung des neuen Reiches. Der Anteil der Akademie an dem Erneuerungswert soll der sein,

dah hier die grundlegenden Probleme des Rechtslebens, der Gesetzgebung, der Verwaltung und Rechtspflege von der höheren Warte allgemeiner Betrachtung und wissenschaftlicher Methode aus in Augenschein genommen werden.

Die Wissenschaft soll aber auf die Einfachheit, auf die Lebhaftigkeit, auf die Volksverbindlichkeit des deutschen Rechtes bedacht sein und für die klaren und großzügigen Gedanken des Gemeinwohles und der Gerechtigkeit einen so klaren und vollständlichen Ausdruck suchen.

Soll aber die theoretische Betrachtung praktisch fruchtbart werden, so muss sie ergänzt und kontrolliert werden durch hervorragende Männer der Praxis. Daraum sollen auch bedeutende Richter, Anwälte, Vertreter der öffentlichen Verwaltung, Rechtsberater aus Industrie und Handel in der Akademie ihren Platz finden. Schon in dieser oft geforderten, aber kaum je ernstlich verwirklichten Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis liegt einer der Hauptfaktoren der Unterschiede zwischen der neuen Gründung und den Akademien alten Schlages. Ferner werden aus dem Gebiet des geistigen Lebens, namentlich aber auch aus den großen Wirtschaftszweigen bewährte Persönlichkeiten ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, ebenso wie die Vertreter der theoretischen Volkswirtschaft. Endlich aber wird der Gedanke, das leidlich die Akademie berufen ist, die Väter des neuen Staates in ihrer Aufbauarbeit zu unterstützen, ihren Ausdruck in der Tattheit finden,

dah eine Reihe von Führern des Staates und der ihm untermauernden Partei sich zu Mitgliedern der neuen Abteilung bekennen.

Dies der Kreis der ständigen Mitarbeiter. Die Akademie ist aber auf die unterstützende Mitwirkung einer beträchtlich größeren Zahl von Mitarbeitern angewiesen, und diese sollen zuerst in der Form der außerordentlichen Mitgliedschaft in nähere Beziehungen gebracht werden. Des weiteren sollen Verbündeten und Förderern, welche die Zwecke der Akademie durch größere Spenden unterstützen, als Fördernde Mitglieder gerecht und angelebene Gelehrte, namentlich des Auslandes, die mit der Akademie in regerem geistigen Austausch treten, durch die Ernennung zu korrespondierenden Mitgliedern ausgezeichnet werden.

Als eine Hauptaufgabe wird die Akademie es ansehen, die gegebenden Faktoren in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen durch Bereitstellung von Material und Vermittlung von wissenschaftlichen und praktischen Arbeitskräften, vor allem aber durch Aufforderung und Begleitung von Geschenktürmen und sonstigen Maßnahmen.

Da aber Institutionen weniger wichtig sind als Menschen, wird es sich die Akademie weiter angelegen sein lassen, mitzuwirken an einer grundlegenden Reform der Ausbildung unserer künftigen Rechts- und Wirtschaftslehrer.

Wichtig wird es auch sein, jüngste Vergangenheiten von Anfang an nicht bloß durch platonisches Wohlwollen, sondern durch tatkraftige materielle Unterstützung zu fördern.

Schließlich wird die Akademie die gegebene Mittlerin sein für die Pflege der Beziehungen zu gleichartigen Organisationen des Auslandes und zu ihrem Teil dazu beitragen, dem gegenwärtig anscheinend mit Blindheit geschlagenem Ausland die Augen darüber zu öffnen, daß unser neuer Staat kein Feind, sondern ein Förderer der Weltkultur und des friedlichen Zusammenarbeitens der Nationen sein wird.

Geheimrat Prof. Dr. v. Zwiedineck sprach über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Recht.

Aufschlend betrat der Führer der Deutschen Rechtsfront, Dr. Frank, das Rednerpult zur Proklamation der Akademie für deutsches Recht.

Es handelt sich darum, läßt er aus, in der Akademie für deutsches Recht den methodisch gesicherten, auf den Erfahrungsbücher einer gelehrten wissenschaftlichen Behandlung aufgebauten Ausbau der Rechtsreform durchzuführen. Die Akademie für deutsches Recht beansprucht daher von Anfang an für sich, für ihr Kabinett, für das Kabinett ihrer Mitarbeiter und deren Leistung das weltberühmte deutsche akademische Ritteramt. Wir wollen in nichts von den Er-

fordernissen an Fähigkeit und Wissen abweichen, die sich zum Vorteil des Ansehens der deutschen Wissenschaft in allen Jahrhunderten deutscher Geschichte so fruchtbringend bewährt haben. Wir wollen aber anderseits die akademische Grundhaltung nicht als etwas von dem Gesamterlebnis des deutschen Volksbius abgesondertes pflegen,

sondern die Erziehung unseres Volkes zu dieser höheren Einstellungsbene hin mit allem Nachdruck des erfahrenen nationalsozialistischen Kampfes betreiben und neuern.

Rechtsjustizkommisar Dr. Frank gab dann, bevor er die Proklamation vornahm, einen Überblick über die Geschichte des bisherigen Kampfes des Deutschen und der

Jeder Erbkranke kostet jährlich 900 RM.

Kost eine Viertelmillion erkrankter Knäppel, Blinder, Taubstummer, Epileptiker, Geisteskranker und Idioten werden in Deutschland aus öffentlichen Wohlfahrts- und Fürsorgemitteln unterstützt und erhalten, nicht zu rechnen jene erkrankten, die privat oder Fürsorge und Wohltätigkeit zur Last fallen. 200 Millionen RM. müsste die Allgemeinität mindestens für die Erhaltung dieser Erkranken aufwenden und dem ergebenen Nachdruck entschließen, ohne daß sie dafür jemals eine Gegenleistung ertheilt oder erwarten könnte. Verringert kann diese Belastung des Staates nur dadurch werden, daß Erbkranken an der Fortpflanzung und damit an der Weiterverbreitung ihrer Gebrechen auf weitere Generationen verhindert werden.

Dazu ist das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses erlassen worden.

deutschen Wissenschaft gegen das Einbringen fremder Rechtsgedanken in unser öffentliches Leben. Am Schluß seiner geschichtlichen Ausführungen betonte Dr. Frank: Der Kampf richtet sich heute weniger gegen die überreste objektiven römischen Rechts, als vielmehr gegen den durch die Jahrhunderte beständige Verhüttigung mit dem römischen Recht geschaffenen Geist.

Wir glauben an die nordische Vergangenheit als eine Zukunftsmöglichkeit und führen nunmehr den Kampf nicht nur auf der Rechtsbene gegen das fremde Recht, sondern führen ihn im gesamten Gesellschaftsbereich durch die Einschließung des Begriffes der Rasse. Deutsches Recht wird in Zukunft Rasserecht sein. Die Akademie für deutsches Recht hat die Aufgabe, dieses Recht der deutschen Rasse mit allem Nachdruck in jeder Form weiterhin zu verteidigen.

Kroft der mir vom Führer der NSDAP erteilten Befehl

mitteile ich hiermit feierlich die Akademie für deutsches Recht als eröffnet. Gott sei Segen möge dieses Werk in ferne Zeiten geleiten. Wenn uns einmal die Hölle des Kampfes um das deutsche Recht in und in der Welt entspringen sollte, mögen dann immer gleich ernste, gleich leidenschaftliche Dienst der deutschen Treue hier erscheinen.

Artilleriekampf um ein Hotel in Havanna Offiziere ergeben sich der Übermacht

Havanna, 2. Okt. Schwere Kämpfe begannen heute früh 6 Uhr zwischen den Offizieren, die im Hotel National eingesperrt sind, und den Soldaten, die das Hotel bewachen. Die Kämpfe dehnten sich auch auf andere Teile der Stadt aus. Kommunistische Führer und Agitatoren zerrissen gestern Unruhen an und erklärten den Streik und andere Maßnahmen zur Vergeltung für den „blutigen Freitag“.

Der Kampf um das Nationalhotel hat ungewöhnlich brutale Formen angenommen.

Als der erste Angriff mißglückte, ließ der Belagerer das Gebäude unter Artilleriefeuer nehmen. Sehr bald stellten in den Mauern große Brechen. Der Dachstuhl stand in Flammen. An der Belagerung beteiligte sich auch das auf dem See verankerte Kanonenboot „Patria“. Außerdem wurden bei dem Angriff zwei Tanks mit Maschinengewehren eingesetzt. Trotzdem haben die Vertheidiger offenbar noch nicht den Mut verloren. Es ihnen sogar gelungen, den durch die Beschleierung verursachten Brand zu löschen.

Nach Mitteilung der kubanischen Regierung sind bis jetzt als Opfer der schweren Schieberei 20 Soldaten und Zivilisten festgestellt worden.

Havanna, 2. Oktober. Die im Hotel National eingeschlossenen Offiziere haben sich ergeben. Die Truppen

Dank für die Durchführung des Erntetages

Berlin, 2. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Die Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Bückeberg bei Dameln anlässlich des deutschen Erntedanktages hat in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß das deutsche Bauerntum vereint und ein mächtvolles Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staate dargestellt. Eine Kundgebung derartigen Ausmaßes kann nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen ermöglicht werden.

Hierzu soll hiermit besonderer Dank ausgesprochen werden.

Insbesondere haben die Führung des deutschen Bauernums, die Reichswehr, die Polizei, die Reichsbahn, die Deutsche Reichspost und die örtlichen Verwaltungsstellen in vorbildlicher Weise mit allen Organisationen und Formationen der nationalsozialistischen Bewegung zusammengearbeitet. Am Gelingen der Kundgebung haben weiterhin in anerkennenswerter Weise die an der technischen Ausgestaltung Beteiligten mitgewirkt.

Besonderer Dank und Anerkennung gebührt jedoch den Männern des Arbeitsdienstes,

die in aufopfernder Arbeit bei Tag und Nacht die technischen Voraussetzungen zum Gelingen der Kundgebung geschaffen haben.

Schließlich sei auch allen denjenigen Dank ausgesprochen, die im ganzen Reich zu ihrem Teil mit dazu beigetragen haben, den „Deutschen Erntedanktag 1933“ zu einem mächtigen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauerntum zu gestalten.

Der deutsche Erntedanktag ist durch das Zusammenspiel der neuen Volksgemeinschaft in Stadt und Land zum größten Symbol der Wiedervereinigung des gesamten deutschen Volkes geworden.

Walter Darr, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Dr. Goebels, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Regionalveränderungen im Reichsheer

Berlin, 2. Okt. Beschieden mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wurden: Zum General der Artillerie: Generalleutnant von Söllner-Hodelberg, Chef des Generalstabes der Artillerie; Generalleutnant: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: v. Soellner, Militärratsschaf bei der Botschaft in Washington; Knochenbauer, Kommandeur der 3. Kavalleriedivision; Schuherna, Reichswehrministerium; Kühlenthal, Militärratsschaf bei der Botschaft in Paris; Heige, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision; v. Brandt, Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I; Freiherr von Hammerstein-Equord, Inspekteur der Infanterie; Freiherr von Orlitzberg, Inspekteur der Kavallerie; Dollmann, Inspekteur der Artillerie; von Kleist, Kommandeur der 2. Kavalleriedivision; zu Generalmajoren: die Obersten: Freiherr Krebs von Kressenstein, Chef des Stabes des Gruppenkommandos I; Schwantes, Kommandeur des Reiter-Regiments 11; Schwander, Infanterie-Regiment 11; v. Pogrell, Kommandant von Insterburg; Gerde, Kommandeur des Infanterie-Regiments 6; Freiherr v. Wilmsow, Kommandant von Hannover; Thörning, Artillerie-Regiment VII; Ullig, Artillerie-Regiment VI; von der Lippe, Kommandeur des Reiter-Regiments 12; Diessler, Artillerie-Regiment IV; von Boehm-Berding, Kommandant von Stettin;

Artilleriekampf um ein Hotel in Havanna

drangen in das Hotel ein, bemächtigten sich der Waffen und führten die Offiziere davon.

Erdbeben in Los Angeles

Los Angeles, 2. Oktober. Ein Erdbeben hat heute vormittag zwei Gebäude in Trümmer gelegt. An zahlreichen Stellen der Stadt wurden die Fenster zertrümmert. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt.

Bergungsdampfer gesunken - 160 Tote?

Tokio, 2. Oktober. Ein japanischer Bergungsdampfer ist bei Kumamoto an der japanischen Küste untergegangen. Von den etwa 200 Fahrgästen konnten bisher nur 10 lebend geborgen werden. Über 20 Leichen wurden aus dem Wasser gezogen. Weit über 100 Personen werden noch vermisst.

Sportflieger Wirth abgestürzt und ertrunken

Berlin, 2. Oktober. Der Sportflieger Wirth verunglückte heute bei Wermelskirchen auf einem Übungslieg mit einem Klemmflugzeug; er starzte mit seiner Maschine in den Breitling und ertrank.

Reichsinnenminister Dr. Greif hat an die Reichsflottenhalter, die Reichs- und Landesbehörden usw. ein Blatt breiten gerichtet, in dem er auf die Bedeutung eines Platzes und guten Amtsdeutsches hinweist.

Dertliches und Sächsisches Des Herbstes Riesenbeere

Viele Sinnbilder des Herbstes gibt es, überquellende Döpfkörbe, leuchtende Sonnenblumen, Astanntenblättergold und blutrote Weinreben. Aber der Kürbis gehört doch auch dazu, der behäbige Gelese, der ohne viel Aufhebens in den Sommerwochen über den Komposthaufen schleifte und es sich an einem sonnigen Plätzchen bequem mache. Da liegt er nun, so fugelnd geworden, daß man ihn kaum noch forttragen kann. Dabei behauptet er, eine solche "Beere" zu sein, und die Botanik gibt ihm recht. Bis zu zwei Centner schwer kann ja ein Prachtexemplar von einer Beere werden.

Die großen heraufstrebenden Blätter steigen dem Rücken gut zu Gesicht. Sie sind genau so leicht und wärmebedürftig wie er und drehen sich den lieben langen Tag mit ihren vollen Breiteln dem Lichte nach. Auch die feinen Stanken haben ihren eigenen Abibiumus. Zeigt schwingend suchen sie sich einen Halt und ringeln sich geschwind herum, und zwar konsequent in Linksdrehung. Wie ein Korkzieher so eng schmücken sie dann auch noch zusammen, und sein herbstlicher Sturm vermehrte die Bildung zu Löchern. Aber ein einziger leichter Nachkrost schon macht aller strohigen Lebendfülle ein Ende, denn der Kürbis ist nur so bieder, als hätte er seit je über deutsche Bäume geguckt, seine Stammväter haben oder vielmehr liegen auf amerikanischer Erde, da wo sie tropisch heim ist.

Was gilt's, er geht hier wie dort prächtig in die Breite, und gewiß gibt's nirgends so viele und so gute Kürbisrezepte, wie bei uns im deutschen Lande. Alle möglichen Gewürze leben wir der Riesenbeere zu, und sie tut uns den Gefallen, sich mit Zucker oder Salz und Senfkörnern, mit Eiern, Dill, Pfeffer und Quellen, Angwer, Blum und Essig im Wohlgeschmack zu verzieren. Bald ist's nun so weit, die großen Steinböcke warten schon darauf in Küche und Keller.

Scharnhorst- und Hitlerjugend unter der Hakenkreuzfahne vereint

Die durch Befehl der obersten Führung des Stahlhelms angeordnete Einheitsfahne des Scharnhorstbundes, der Stahlhelmjungen, in die Hitlerjugend wurde am Freitag auf dem Horst-Wessel-Platz in feierlicher Weise vollzogen. Mit einer Kompanie Stahlhelm sowie der Stahlhelmkapelle und dem Spielmannszug marschierte der Scharnhorster Stellplatz am Olympia-Museum zum "Haus der Jugend" auf dem Horst-Wessel-Platz. Nachdem das kraftvolle deutsche Lied vom "Horst, der Eilen machen läßt" verklungen war, sprach der Gauführer vom Scharnhorst, Hoffmann, zunächst zur Hitlerjugend. Mit ehrlichem und freudigem Herzen lärmten die Jungmannen des Scharnhorst zur Hitlerjugend. Sie brachten ihre Ideale, Disziplin und Treue, mit. Im Kameradschaftsgeist erlogen, sollten die Hitlerjungen auch ihnen kameradschaftliche Freundschaft halten. Zum Scharnhorst gewendet, fuhr er fort, daß die Stahlhelmjungen nach dem Befehl des obersten Führers nun mehr unter der Hakenkreuzfahne marschierten werde. Alles Trennende falle von heute an weg. Das höchste Ideal der vereinten Bünde sei zusammenzufassen in das eine Wort: Deutschland.

Munizipal spielt die Stahlhelmkapelle das "Niederrändische Dankgebet", worauf der Abschied der Scharnhorstjugend von ihrer Fahne folgte. Der Gauführer betonte dabei, daß das 2. Bataillon des Dresdner Stahlhelms von heute an die Fahne übernehmen, den Namen Scharnhorst tragen und so Traditionsbataillon des Jugendbundes werde. Gauführer Ludwig von der Hitlerjugend wendete sich in markigen Sätzen an die vereinigte Jugend. Diese Stunde sei nicht das Ende des Scharnhorsts, sie bedeute vielmehr die Einigung der deutschen Jugend. Die Hitlerjugend sei stolz darauf, den Namen des Mannes zu tragen, der Deutschland von der Unreife wieder zur Ehre geführt habe. Wie eink die Jugend von Langemard unter einer Fahne gefüllt habe, so würden es jetzt die vereinten Blinde halten. Es gebe nicht um den Bestand einzelner, sondern um die gesamte deutsche Heimat. Brauend summte die Jugend das Deutschtum und das Horst-Wessel-Lied an, worauf man den Rückmarsch mit Fackeln zur Ausstellung antrat, wo man sich aufloste.

60 Jahre Militärverein Germania

Siebzehn Jahrzehnte runden sich, seitdem im Jahre 1873 weit draußen vor den Stadtgrenzen Dresdens im stillen Dorfchen Striesen 20 gediente Soldaten auf Anregung des Gläsermeisters Freygang zusammenkamen, um zur Gedächtnisverhüllung gemeinsamer Kriegserinnerungen einen Verein zu gründen, der den Namen Militärverein Germania, Dresden-Striesen, erhielt. Jetzt zur 60-Jahrfeier in Hammers Hotel hatten sich die Kriegsfreunde sehr zahlreich eingefunden, ferner der Ehrenpräsident des Sächsischen



Militärvereinsbundes Generaloberstaat Dr. Hoff, Generalleutnant Hess, Ehrenvorsitzender Artl., Bezirksvorsteher Walther, Vertreter der Brudervereine, der Ortsgruppe des Stahlhelms und der Turngemeinde von 1867, die vom Vereinsführer Karl Lange herzlich bewillkommen wurden.

Nach 60 Jahren voll Hosen und Hängen, des Aufstiegs und Niedergangs habe die Vereinsfahne gelebt, eine Anzahl der Vereinsgründer gehörten zu den Mitlämpfern um die glorreiche Einigung Deutschlands, und alle Mitglieder waren bemüht, auch im bürgerlichen Kleide militärischen Geist, Kameradschaft und Vaterlandsliebe zu pflegen. Heute bildeten die eins gebrannten Militärvereine den stolzen Bau des Reichsbauverbands, der sich mit all seinen Zielen dem Reichsführer des Reichs Adolf Hitler unterstellt. Was uns die Alten vorgelebt, dem sollen die Jungen nachstellen, die gelobte er für den Verein mit einem dreifachen Hurra auf Hindenburg und Hitler.

Kamerad Schurz überbrachte Grüße von Generalleutnant Schubert und Kamerad Gräßebus seligste in einem Selbstverschämen, zündend geworfenen Prolog und einem Sprechwortrag die vaterländische Kriegsgeschichte, die deutlich beweist, daß das deutsche Volk niemals untersein kann, am wenigsten dann, wenn es eins ist. Bei der Eröffnung der Vereinsfahne stellte sich der seltene Fall heraus, daß drei Mitglieder mit fortlaufenden Stammtafelnummern für 80-jährige Mitgliedschaft das Grenzenbild erhielten und daß Kamerad Bachmann anwesend war, der 57 Jahre dem Verein angehört. Vorführungen voller Kraft und Eleganz der Turngemeinde Dresden und die prachtvollen musikalischen Darbietungen, besonders die Trompetenkorps des Reiter-Regts. 12 geboten wurden, verdienten den ihnen gezollten lebhaften Beifall.

— Paradereneinführung an der Martin-Luther-Kirche. Pfarrer Hans Roth (Wauenstein), welcher durch den Vandalismus Goch als 4. Pfarrer an die Martin-Luther-Kirche in Dresden-Neustadt berufen worden ist, wird am Sonntag, 18 Uhr, durch Superintendent Hildebrand feierlich in sein neues Amt eingeweiht und seine Antrittsrede in der Martin-Luther-Kirche halten. Der berühmte Geistliche ist einer der ersten nationalsozialistischen Pfarrer Sachsen und hat insbesondere in den schweren Kampftagen der nationalen Bewegung als volksmissionarischer, erobernder Prediger in den vorderen Reihen gestanden. Pfarrer Roth, der Insoliderheit als Jugendführer der Martin-Luther-Gemeinde berufen wurde, ist 45 Jahre alt und der Sohn des verstorbenen Direktors der Inneren Mission zu Leipzig und der Enkel des verstorbenen Oberhofpredigers D. Bernhard Mülling, der vor Jahrzehnten als Pfarrer an der Dreikönigskirche und zuletzt als Vizepräsident des Landeskonsistoriums und Domprediger an der Sophienkirche in Dresden legendär gewirkt hat.

— Aufmarsch am der Großen Markthalle. Die zur Besichtigung des Außenmarktes ausgedeckten "Berechtigungskarten" sind von der Marktverwaltung für Ende dieses Jahres ungültig erklärt worden. Neue Berechtigungskarten werden ausgegeben nach vorherigem Ausfüllen eines in der Inspektion der Großen Markthalle zu entnehmenden Fragebogens. Neue "Händler" (Nicht-Erzeuger) können keine "Berechtigungskarte" erhalten.

gibt es dort auch am Tage künstliche Beleuchtung. Von den Ständen brandet das Licht in die Gänge, und jeder Aussteller sucht alle anderen in der Lichtverschwendend zu überbieten. Erst wenn die Lichtfülle zur Selbstverständlichkeit geworden ist, findet man Muße, den Ausstellungsböschungen seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Übrigens steht man in der Halle des Wissenschaften auf einen guten alten Bekannten: den gläsernen Menschen aus dem Dresdner Olympia-Museum. Mit diesem Schauspiel und einigen Belägen aus deutschen Museen und Sammlungen sollte ursprünglich die Belebung Deutschlands ihr Gemenden haben. Erfreulicherweise hat sich aber die neue deutsche Regierung in letzter Minute doch noch entschlossen, mit einer zwar kleinen, aber repräsentativen Sonderausstellung aufzutreten. Unter dem Präsidenten der "German American Bosch Society" ist es den Deutschnationalen gelungen, ein anscheinliches Gebäude für die deutsche Ausstellung der "Sieben Weltwunder" zu belegen, die nur berechtigte Aufmerksamkeit der Ausstellungsbücher erregen und für alle Deutschen den dritten Hauptanziehungspunkt darstellen. — Noch stehen in der imposanten Rahmenhalle die Flaggen aller ausstellenden Nationen den Besucher, denn bis zum November bleibt die Weltausstellung geöffnet. Ein Jahrhundert menschlichen Fortschritts wird hier in dramatischer Weise und in einer Vollständigkeit geschildert, wie sie kaum übertragen werden kann.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Carmen" (168); Schauspielhaus: "Das Kind" (8); Residenztheater: "Hoffstotzt Walzer" (8); Centraltheater: "Sirkusprinzessin" (8).

† Die Dresdner Philharmonie bietet in diesem Jahre als Neubau des Gehörs ihrer Sinfoniekonzerte so geniale Einführungen. Werner Gadwig hält drei Viertel Stunde vor Beginn jedes Konzerts einen kurzen Vortrag über die jeweiligen Werke und Kompositionen und gibt Beispiele, thematische Überblick und Analysen in allgemein verständlicher Art am Klavier, mit dem ganzen Orchester oder einem Solisten. — Die erste Einführung als Rufstuhl für das erste Sinfoniekonzert (Sinf. A) mit Jan Drahomil, Oldřich und Beethoven, Mozart und Meyer auf der Vortragsfolge findet am kommenden Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Gewerbehaus statt. Der Eintritt für die übrigen Konzertvorträge ist daher erst 58 Uhr möglich. Während des Vortrages bleiben die Saal türen auf jeden Fall geschlossen.

Neue Wohlfahrtsmarken der Reichspost

Die am 1. November zur Ausgabe gehörenden Wohlfahrtsmarken der Reichspost mit Darstellungen aus den Werken Richard Wagners werden wie in den früheren Jahren mit einem geringen Aufschlag verkauft, der bei den kleinen Werten nur 2, 3 und 5 Pf. beträgt. Die Wohlfahrtspostkarte zu 6 Pf. mit dem Bildnis Wagner im Freimarktentempel wird mit einem Aufschlag von 6 Pf. verkauft. Der Preis aus den Zuschlügen steht der Deutschen Wohlfahrt zu und bildet einen Teil des großen Winterhilfswerks. Auch Gedenk- und Gedenkblätter mit Marken zu 5, 6, 8 und 12 Pf. zum Preis von 2 M. wird die Deutsche Reichspost ausgeben. Der Vertrieb der Wohlfahrtsmarken dauert bis Ende Februar 1934, die Gültigkeit der Wertzeichen endigt am 30. Juni 1935.

Heute, am
Kommissar

Als Sch
Blasewitz be
zeigt im De
reiterregiment
seit als U
gründete er
geholt und
Namen „Met
Grenzen hin
das der Ju
durch seine
gründliche s
Georg von
zannen ihm
verließ ihm
Kreis und v
die Mutter
Schwester, a
heute ist Ph
Erziehung.

Rück de
söldner b
selbstamt
in den 30
NEDDA
allen Vo
hinterlassen
Vollstet
des Taegs
sanitäti
ungen. H
gabe in
umfangli
haben. W
Dan für
aber auch
und V
Verständni
lauten b
Bewerb. H
Ratte

— Den
heute
— Wi
heute 20 U
Volksküche

nichts an
glöhen Ch
Tobalow
Bären"), C
in denen
Bärenzic
welten oft
traglic
hend und
Faro off
sind danc
einge ne

† Bus
des De
Bücher
Rechts &
Bibliote
band zu
Mitschul
bis zur I
teilung. D
Die mode
treten; e
Reichs
auch d
deutlich
E. T.
Felix Da
mittelalt
und das
Burgma
fürstlic
Auswahl

† Bur
erburgun
eine En
haben d
habe
mische
beg we
aufbaue
natürli
wird no

Schmorl-Kirmeskuchen ist der gute Kirmeskuchen

KONDITOREI SCHMORL
Wilsdruffer Str. 21, linke Seite vom Altmarkt
Amalienstr. 8, am Pirnaischen Platz

† Weihnachtskonzerte der Konzertdirektion Mies. Großkonzert wird dieser Samstag am 23. Oktober mit dem durch Plate, Rundfunk und Tonfilm weltbekannten Bariton Willi Domgraf-Fassbender. Im gleichen Konzert wird außerdem das bekannte Klavierstück "Franz Wagner mit" mit dem zweiten Kapitel am 11. November in Rommelshausen von Otto Sommer gewonnen werden. Das dritte Konzert am 8. Dezember wird von Kammermusiker Julius Vogel geben, im vierzehnten Kapitel Konzert am 6. Januar Prof. Emil v. Sauer. Die Konzerte finden diesmal im Vereinshaus statt. Karten und Abonnements bei Mies.

† Aus den Konzertsaalen. Das Jan.-Dahmen-Quartett (Dahmen, Janda, Seifert, Hesse) gab im Augusthaus seinen ersten dieswintertlichen Auftritt mit klassischer Kammermusik aufwies, so daß zu hören ist, daß weitere Abende folgen werden. Neues zum Vobe dieser anerkannt erstklassigen Kammermusikvereinigung lädt sich ja kaum sagen; und auch das Programm des Abends enthielt in der Hauptstrophe bekanntere Standarde des klassischen Repertoires. Großartig wurde der Abend mit dem Streichquartett E.-Dur, verschlossen mit dem Streichquartett E.-Dur von Beethoven. Weniger oft hört man allerdings das Streichtrio (Divertimento) E.-Dur von Mozart, und es war dannenswert, dieses Werk auch einmal wieder zu spielen. Es ist ein tiefempfundenes Stück Musik, ein Werk der allerfeinsten Kunst seines Schöpfers. Vermischt man im Trio, im Gegenkopf zum Quartett, doch mitunter ein wenig die zweite Violinstimme, so daß der dreistimmige Satz, wenn er nicht durch Doppelgriffe und vergleichbar gefüllt wird, unter Umständen klanglich unbedeutend und lädiert wirkt, so hat Mozart dies durch seine unerreichte Kontrapunktik bewahrt. Hier ist Adagio gespielt, in dem Mozart, um mit Richard Wagner zu reden, seinen Instrumenten den schmalen Atem der menschlichen Stimme einbaute. Aber auch der lustige leichte Satz mit seinem kurzen, charakteristischen Motiv wurde sehr flott und virtuos gespielt. Niedenfalls legte das Dahmenquartett wieder seine oft gerührte, doch ebenso durch reichen Beifall für sein vornehmes, gediegene, ganz uneigentümliche und ohne selbstverständliche Herzwirkungen wollen dem Kunstwerk dienendes Musizieren bei. — Zur gleichen Zeit gab die Drosdofakademie wieder ein Konzert im Vereinshaus und erntete reichlich Beifall von ihrer treuen Dresdner Konzertgemeinde. Raum genug, daß dies nun schon das 82. Auftreten des berühmten Chores in Dresden war. Die fröhliche und fröhliche Stimmung hat auch durch die Strapazen vieler Tourneen in allen Erdteilen

Kundfunk

Dienstag, 3. Oktober

Mitteleuropäische Sender Leipzig und Dresden

- 6.15: Aus Berlin: Kunsgymnastik. Willi Dräse.
- 6.35: Aus Breslau: Morgentone der Schlesischen Bau-Sinfonie-orchesters. Leitung: Walter Wunder.
- 8.00: Aus Berlin: Kunsgymnastik. Willi Dräse.
- 8.15: Lindernde Sojung.
- 9.40: Wetterberichtsrätsel.
- 9.45: Wetterberichtsrätsel, Wasserbandsmeldungen und Verkehrsfunk.
- 9.55: Tagesnachrichten.
- 11.00: Wetterberichtsrätsel, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 12.00: Freiburg-Buccini (Schallplatten).
- 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm.
- 13.30: Rialtoföhrer. Mitwirkung: Gerda Bloch (Violin), Werner Weigelt (Violoncello), Dr. Alf Rehmann (Klavier).
- 14.15: Tagesnachrichten.
- 14.30: Aus Berlin: Ferdinand v. Goetsch "Österreichischen Novellen". Sprecher: Hans Greberg.
- 15.00: Jugendstunde. Auf Anhöhe beim Turmhaltenhorn. Willi Damm, Weihenfeld.
- 15.30: Reichsdeutschland. Wirtschaftspolitik. Dr. Felix Boesler.
- 15.45: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Nachmittagsleistung des Bandmann-Orchesters, Leipzig.
- 17.30: Gefüge an die Erde von Hans Leißheim. Sprecher: Bloch Octavius und Werner Leonhard.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Viele Rollierungen.
- 18.00: Was steht der Hitler-Dunge? Erich Augener.
- 18.30: Was steht dem Jupp nach Südamerika. Polizeihauptmann Werner Roennede, Leipzig.
- 18.45: Schallauflnahme.
- 19.00: Aus Berlin: Stunde der Nation. "Johannes Brahms." Das Berliner Kunstmuseum. Leitung: Otto Prischiller. Der Berliner Kunsthof. Leitung: Heinz Karl Weigel. Solltin: Wagner Deubder (Alt).
- 20.00: Von Deutschland aus: Vortrag des Reichsbundes für Sicherheit.
- 20.10: Nachklang: "Wir ziehen um." Kunstrückblick aus dem Mittag von Erich Schäffer. Leitung: Josef Gräbe.
- 20.30: Kleine volkstümliche Muß. Mitwirkung: Elsie Götz (Vocals und Gitarre), Walter Götz (Gitarre).
- 21.00: Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weissbach.
- 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
- 22.30: Grammophongesichter der Wissenschaft. Vortragsserie des Anthropologischen Instituts, Prof. Reche, Leipzig. Dr. Michael Heschel, Leipzig.
- 23.00: Aus Hamburg: Nachkonzert. Leitung: Generalmusikdirektor Wolf Ebenstädt. Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks (Hamburger Philharmonie).

Königswusterhausen

- 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
- 6.15: Aus Berlin: Kunsgymnastik. Willi Dräse.
- 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft — Tagesspruch.
- 6.45: Aus Breslau: Frühkonzert.
- 8.00: Sperrzeit.
- 8.45: Heilbehandlung für die Frau. Emmy Tessel, Grete Gräber.
- 9.00: Sperrzeit.
- 10.00: Neueste Nachrichten.
- 10.10: Schulfunk. Hamburger im Kampf mit Seeräubern. Heinrich Heine.
- 10.30: Fröhlicher Kindergarten. Essi von Granach.
- 11.15: Deutscher Gewitterbericht.
- 11.30: Zeitung.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
- 12.45: Beiträge der Deutschen Seemarie.
- 13.00: Sperrzeit.
- 13.45: Neueste Nachrichten.
- 14.20: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
- 15.00: Technische Baukunde der Jugend. Von den Flugzeugmodellen, Wett- und Segelflugzeugen. (Wilhelm Bauer-Genitz.)
- 15.45: Wetter- und Wetterberichte.
- 16.00: Die deutsche Dichterakademie: Hans Friedrich Blum. Aus dem Roman "Gewalt über das Feuer". Sprecher: G. Daniger.
- 16.30: Uebertragung des Radiotriplets Konzerts Bremen.
- 17.00: Frauenchor aus Alzenau. Ein Gespräch mit der Erb-Forsthererin Anna Klemm.
- 17.20: Muß unserer Zeit. Flächener Komponisten. Gesang: Hermann Probst und W. Hartmann, am Flügel: P. G. Scholz.
- 18.00: Das Gedicht.
- 18.05: Bücher haben ihre Schicksale. Ein Verlagsbuchhändler erzählt.
- 18.15: Politische Zeitungshaus des Drabillen Dienstes.
- 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Eiche Mitteldeutsche Sender.
- 20.00: Fernkonzert. Anschließend: Konzert mit den japanischen Dirigenten Kurose.
- 21.00: Europäisches Konzert aus Buxtehude.
- 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Gewitterbericht.
- 23.00: Aus Hamburg: Spätkonzert. Hamburger Philharmonie.

Was wollen wir heute noch hören?

- 20.00: Promenadenkonzert (London, Reg., Midland Reg., West Reg., Schottland, Guernsey).
- 20.00: Orchesterfestival mit Chor der Mailänder Scala (Silverstern).
- 20.10: Johann Strauß (Sinfon. Südwestfunk, WDRdeutscher, Öffentlichkeits-Rundfunk).
- 20.10: Deutscher Holzfällerkonzert (Schlesischer Rundfunk).
- 20.45: "Turando" (Palermo).
- 21.30: Denkmäler deutscher Kunst (Schlesischer Rundfunk, Südwestfunk).

203. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse —ziehung vom 2. Oktober — 25. (letzter) Tag

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Reichsmark stetigen worden.

(Ohne Gewähr)

- 582 (300 RDR. und Prämie von 3000 RDR.) 217 895 281 (2000)
240 (1000) 875 (1000) 886 (1000) 193 295 894 718 887 782 479 849 (500) 241
1447 (500) 851 506 611 729 141 853 (500) 580 (500) 244 564 (500) 524
667 608 590 806 230 224 528 058 658 100 8334 675 199 820 103
203 724 106 (500) 172 510 708 964 4467 500 588 268 145 (2000) 730
374 (2000) 375 501 008 546 174 745 (500) 926 (2000) 5558 849 888
(1000) 864 150 979 792 627 108 6812 (1000) 818 494 250 (1000) 677
174 688 7445 246 466 852 (1000) 910 259 058 8668 (800 RDR. und Prämie von 3000 RDR.) 617 892 350 089 463 010 8194 491 152 829
188 522 680 647 906 219 984 (1000) 688
18088 (8000) 558 (3000) 622 (1000) 355 697 185 11842 (500) 638
985 392 561 908 629 809 604 584 818 081 (1000) 480 142 (800) 820 865
297 18088 696 676 066 064 487 (500) 547 818 749 754 086 168 18284
797 767 187 801 769 088 922 672 14811 482 108 050 (1000) 310 874
085 912 568 847 977 512 882 207 876 666 571 (500) 18905 804 498
653 (500) 706 818 (1000) 688 989 890 (500) 858 520 514 822 809 020
18242 261 688 277 789 542 541 807 074 841 184 110 880 17062 860 441
(500) 819 439 477 402 520 810 037 957 598 075 429 104 (1000) 18770
158 885 245 661 055 888 580 144 123 588 449 18014 888 707 888 228
(1000) 769 015 785 (500) 883 561 774 848
28379 (800 RDR. und Prämie von 3000 RDR.) 461 848 (500)
547 960 004 568 571 698 688 688 (500) 116 270 450 888 152 065
21627 881 900 687 221 239 708 784 417 308 486 718 (500) 178 22207
845 720 800 27754 028 081 007 886 884 884 (500) 091 944 498 082
825 038 150 018 190 24540 818 948 572 (8000) 204 078 087 818 545 842
170 024 651 579 881 25778 398 (500) 054 051 887 312 (8000) 253 918
787 968 025 (500) 886 054 (500) 2882 728 (1000) 103 880 090 404
209 268 608 826 197 751 699 878 546 (1000) 816 405 879 305 412
858 558 290 886 881 055 888 224 560 288 588 (500) 101 142 88197
810 717 001 264 076 894 206 84619 711 (2000) 686 639 721 844 668
068 068 85208 477 190 164 722 (500) 002 035 706 (500) 797 88601
(800 RDR. und Prämie von 3000 RDR.) 817 961 555 084 183 100
200 116 106 921 680 889 758 981 001 842 (500) 894 87255 610
098 558 788 480 684 888 286 250 085 988 247 105 85981 (500) 586
190 (500) 748 (500) 284 780 747 807 (2000) 821 728 861 019 941 (500)
088 636 614 787 (500) 88207 806 468 399 314 476

— "Dresdner Nachrichten" —



Dies ist die
Cigarette
die trotz ihres günstigen Preises
verfeinerte Geschmackskulisse verkörperlicht.

- 48551 504 458 064 (500) 020 782 879 458 479 818 946 (500) 241
572 552 040 867 41842 906 999 095 883 425 (1000) 352 485 518 (500)
812 (1000) 880 699 848 42899 469 480 086 680 781 358 588 151 610
196 785 48702 868 387 302 888 056 815 075 187 (1000) 807 824 44526
066 644 181 229 577 (500) 108 706 200 (2000) 281 477 (1000) 880 442
086 878 548 (500) 42294 684 042 100 184 144 268 (1000) 554 759
386 584 140 999 779 899 015 (500) 916 650 165 (2000) 796 46850
924 772 958 882 158 901 (500) 985 198 986 (500) 178 553 47488 (2000)
071 404 278 504 007 825 (1000) 48801 884 (2000) 252 (500) 878
088 (500) 909 179 988 488 417 077 687 (2000) 448 688 699 148 072
028 155 788 49001 (800 RDR. und Prämie von 3000 RDR.) 49896
895 118598 (300 u. Pr. v. 3000 RDR.) 282 (3000) 888 499 511 579 185
698 175 393 863 101 114382 (300 u. Pr. v. 3000 RDR.) 616 158 585
11885 466 655 358 265 142 784 984 884 110 048 118388 511 (500) 156
087 585 117720 (1000) 026 277 969 757 157 455 118147 (500) 119
192 087 869 910 881 928 902 (500) 141 089 488 417 284 280 929 688
789 (2000) 796 118857 730 887 268 489 455 (500) 728 168 938 017 (500)
428 878 605 (500) 752 201 248 811
120564 566 (2000) 445 170 561 974 (8000) 804 121262 522 472
842 818 651 925 186 801 781 (500) 886 (500) 748 (1000) 196 128180
658 (500) 857 (2000) 908 888 574 (8000) 068 256 198 (500) 415 780 755
128158 228 078 147 802 547 280 180 (5000) 775 026 687 048 371 011
124067 167 (2000) 148 (500) 708 812 640 119 182 838 889 792 341
588 (500) 061 984 128568 010 (2000) 894 410 807 486 708 702 261
587 128568 728 167 188 435 051 193 715 415 (2000) 197 070 681
587 (2000) 127878 864 411 497 (500) 486 205 188408 083 281 751 (500) 680 632 527 844 983 506 (500)
911 885 183
180942 (5000) 228 886 104 950 980 558 782 449 251 955 900 207
(2000) 434 (500) 265 (2000) 181988 819 755 (2000) 949 798 974 286
472 780 (1000) 226 (2000) 188 126 742 872 (5000) 182577 (500) 059
688 (1000) 101 418 586 (500) 001 879 678 942 476 126 374 888 844
951 688 931 188946 604 516 015 555 754 890 150 190 854 658
587 583 787 828 889 978 748 018 184414 907 200 790 048 076 075
757 570 979 (2000) 501 185710 428 680 887 054 454 459 482 973
986 188182 (500) 550 550 238 (1000) 187087 780 024 790 004 680 752 505
188888 022 (500) 494 844 272 804 771 947 886 (1000) 108 677 685 388
189002 771 861 678 691 100 (1000) 868 197 045 184 815 206 617 686
082 982
146841 058 (1000) 632 158 118 (1000) 506 148 (5000) 668 679 (5000)
064 026 404 (500) 520 096 454 058 584 091 140 485 715 (5000) 141067
800 u. Pr. v. 8000 632 (500) 582 067 887 606 (2000) 902 254 420
145081 (800) u. Pr. v. 8000 104 815 611 484 882 560 821 (500) 800
(2000) 046 (500) 682 492 551 247 (1000) 462 051 081 088 107
145775 227 448 (2000) 806 210 012 162 088 581 159 506 144757 (500)
181 810 748 279 806 408 276 249 5



Die Schreibfedern des Eisernen Kanzlers
in der Hand des Volkskanzlers

Anlässlich des Empfanges des Landesbauernführers am Sonnabend durch den Reichskanzler Hitler haben die Deutschen Diplomlandwirte durch ihren Führer, Diplomlandwirt Dr. Rummel, dem Volkskanzler die Schreibfedern übergeben. Die Rückseite des historischen Schmuckkastens aus Eichenholz vom Sachsenwald trägt auf einer Silberplatte die Inschrift: "Dem Volkskanzler Adolf Hitler zum Sonnabend am 1. 10. 1933 als Gabe der deutschen Bauern überreicht. Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte."

Bermischtes

Die größten Biertrinker der Welt

Nach einer Statistik, die in Kürze veröffentlicht wird, sind die größten Biertrinker in der Welt die Belgier, denn das jährliche Quantum, das auf den Kopf der Bevölkerung kommt, wird mit 160 Liter angegeben. Damit stehen die Belgier bei weitem an der Spitze, denn die Freunde, die ihnen in der Vertiligung des Bierverbrauchs am nächsten kommen, die Engländer, trinken nur 87 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Wir Deutschen, denen man gewöhnlich eine besondere Vorliebe für Bier nachsagt, erscheinen zusammen mit den Österreichern an dritter Stelle, und zwar wird der deutsche jährliche Bierkonsum pro Kopf mit 88 Liter beziffert. In Norwegen und Holland kommen nur 22 Liter auf den Kopf. In der Vertiligung des Weinessen stehen die Franzosen an der Spitze des Weltverbrauches: Jeder Franzose trinkt jährlich im Durchschnitt 130 Liter Wein. Andere hauptsächlich Wein trinrende Länder sind Italien und Spanien, in denen der Verbrauch auf den Kopf mit 81 Liter berechnet wird. Wir Deutschen stehen unter den Weintrinkern an letzter Stelle, da auf die Person nur 10 Liter im Jahr kommen. Die angeführten Zahlen gelgen, daß heute in Frankreich mehr Bier und weniger Wein getrunken wird als vor 12 Jahren.

Verstärkter Tierschutz

Vor kurzem veröffentlichten wir an dieser Stelle einen Aufsatz über Tierlöhne und Tierliebe. In diesem Artikel sprach der Verfasser die Hoffnung aus, die derzeitige Regierung möge das Gelehrte, das die Tierquälerei nur als Nebertreibung sah, einmal verschärfen. Von sehr gefährlicher Seite wird uns hierzu geschrieben: "Die nationale Regierung ist diesem berechtigten Wunsche bereits vor längerer Zeit nachgekommen. Das Gesetz zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften vom 21. Mai 1933 führt in das Strafgesetzblatt S. 145 ein, der folgenden Wortlaut hat: Wer ein Tier roh misshandelt oder absichtlich quält, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft." Der Unterschied gegen den früheren Rechtszustand beruht darin, daß die Tierquälerei jetzt nicht mehr nur eine Nebertreibung, die nur mit Haft oder Geldstrafe bestraft werden konnte, sondern ein Vergehen ist, und daß die Bestrafung nicht mehr nur um der Menschen willen (öffentlichen oder in Bergernis erregender Weise), sondern um der Tiere selbst willen erfolgt. Wer in der Strafrechtspflege läufig gewesen ist, weiß, daß gerade das Erfordernis der Öffentlichkeit oder der Erregung öffentlichen Bergernisses der Strafverfolgung der Tierquälerei manche Schwierigkeiten bereitet hat."

Ein zweiter Eiffelturm

In Verbindung mit Europas größtem Brückenbau über den kleinen Belt zwischen Dänemark und der Insel Fünen, mit dessen Bau vor einigen Wochen begonnen worden ist, wird bei Odense auf Fünen ein Aussichtsturm erbaut, welcher der zweitgrößte Turm Europas werden wird. Er wird auf einem 37 Meter hohen Hügel 140 Meter hoch errichtet, so daß seine Gesamthöhe von 177 Meter alle europäischen Türme, außer dem Eiffelturm, weit übertroffen. In etwa 65 Meter Höhe und auf der äußersten Spitze werden nach dem französischen Vorbild zwei Restaurants eingerichtet, von welchen man einen Ausblick über die dänischen Inseln, den Großen und Kleinen Belt und weit darüber hinaus auf das Kattegat haben wird. Es ist beabsichtigt, dem Aussichtsturm, an welchem vom Sockel bis zur Spitze Eichensäulen angebracht werden, so daß er abends wie ein feuriges Feuer erhellt wird, den Namen "Odinsturm", nach einem der größten Götter der nordischen Mythologie, zu geben. Da das Konstruktionsmaterial aus dem überschüssigen Brückenelement zur Stelle ist, soll er schon im Laufe des nächsten Sommers fertiggestellt sein.

* Durchbare Familientragödie in Mannheim. Der Wassenhändler Mann hat im Schloßhammer seiner Wohnung seine Ehefrau, seine dreizehnjährige Tochter und sich selbst erschossen. Seiner sechzehnjährigen Tochter brachte er eine lebensgefährliche Schußverletzung in den Kopf bei, so daß sie in bestossenes Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Grund zur Tat dürfte im wirtschaftlichen Not zu suchen sein.

* Wasserflugzeug landet auf einem Motorboot. Ein Wasserflugzeug, das einem Londoner Industriellen gehörte, sah sich unmittelbar nach dem Auftauchen von der Themse, zur Notlandung gezwungen. Es gelang dem Piloten nicht mehr, das Flugzeug so zu dirigieren, daß es nicht mit anderen Fahrzeugen zusammenstieß. Es landete vielmehr mitten auf einem mit zwei Personen besetzten Motorboot, das unter der Last zusammenbrach. Beide Insassen des Bootes erlitten lebensgefährliche Verletzungen; auch der Zustand des Piloten ist bedenklich.

Aus dem Mädchenerbeitslager Großmöllen a. d. Ostsee

Von Waltraut Raumann, stud. math. nat., Dresden

Im Arbeitsdienste stehen wir,
für Deutschlands Auftrag kämpfen wir,
freiwillig tun wir unter Plicht,
Gemeinnütz ist Parole —, anders nicht.

Der Fremde braucht sich nicht lange zu erkundigen: Wie komme ich ins Arbeitslager Bannow? Er hört schon von Weitem das Ried aus dem Märchenwald am Salzunder See klingen. Mittan in einem kleinen Erlenwald steht ein Gut, das vom freiwilligen Arbeitsdienst bewirtschaftet wird. Mädeln in Holzantennen, Sachschürzen und Kopftüchern schleppen Waschreimer, laden Wäsche oder verladen Wäsche an; und dort schwanktleinbar selbstdändig ein riesiger Strohdämmel quer über den Hof.

Während aus dem Waschhaus eine Nachsalve nach der andern erschallt, sind hinter

dem Auhall feierlicher Gelang.

Ein Blick in den Stalz ergibt Stoff genug für eine Komödie. Vier Mädel sind beim Waschen. Trocknen frischen Handen und den Kopftüchern läßt sich ihre Abstammung aus der Stadt nicht verleugnen. Mit ernsten Gesichtern hocken sie bei ihrer Auf- und Singen im Chor feierliche Lieder. Selbst ein leichtes Gedächtnis, ja sogar eine Offenheit von Seiten der Gusschwänge bringen den Gefang nicht zum Soden. Die Tiere stehen in allgemeinen gebüldet, nur ab und zu wenden sich eine willig um. Die getragenen Lieder aus dem Auhall werden einem allmählich zur Gewohnheit. Sie erinnern Tag für Tag. Und warum? Ja, das ist eine Erfindung städtischer Intelligenz:

"Die Mäde hören diese Musik gern und geben infolge dessen mehr Milch."

Auch andere Geräusche schallen zu Bannow. So werden wir zum Beispiel jeden Morgen von der Windes her abgeweckt, die ihr Morgengesang vor unserem Fenster abhalten pflegt. Auch die Schweine erwachen bei diesem Ständchen. Sie fallen sofort mit freudigem Hängergrölrei in den Gelang ein. Das geht so lange, bis sie gesättigt werden und wieder in sogenen Schlaf versunken.

Unter Tag beginnt um 6 Uhr mit Sonnacht. Eine Stunde später ist gemeinsames Frühstück, dann geht's an die Arbeit. Vier Mädel sind im Haus beschäftigt, drei sorgen in der Küche für unter leibliches Wohl. Was sonst nicht bei den Tieren zu tun hat, wählt oder arbeitet im Garten. Auch im Herbst ist draußen noch genug zu tun. Einen Hauptauftrag liegt das Apfelabnehmen.

Wer klettert am schnellsten auf den Baum?

Man läuft sich wie ein kleiner Wolf, wenn man in den höchsten Ästen dront und auf die anderen hinunter guckt. Jetzt sind wir dabei, eine Erdbeerplantage anzulegen. Erst wurde das Land riegel, dann fein planiert, und nun haben wir schon dreitausend Erdbeerplanten eingefüllt. Es ist eigenartig, wie man den Boden liebgewinnt und mit ihm verwöhnt, wenn man ihn einige Wochen lang bearbeitet.

Auch Bärenwachen macht in Bannow Spaß.

Bei schönem Wetter werden die Waschlöffel in die Sonne vor das Haus gehängt. Spülens können wir dort allerdings nicht; denn oft erklingt der verzweifelte Ruf: Es ist kein Wasser mehr in der Pumpe! Zum Spülen laden wir unseren Bärenkorb auf den Karren und ziehen zu dritt über die Weiden an den See, nicht gerade zur Freude der Fischer, die dort ihre Neulen ausgelegt haben. Ach, immer dasselbe! Doch kommt wieder der Bullen angerollt! Was nun? Wir lassen die Wasche stehen und rennen aus. Meistens entpuppt sich der Bär als zähne Milchkuh.

1.30 Uhr Klingelt es zum Mittagessen. Jeder, der einmal praktisch gearbeitet hat, kennt das erlösende Glöckchen. Nach zehn Minuten sitzen wir bei Tisch und vertilgen ungeahnte Mengen. Wir essen abwechselnd grüne

Bohnen oder Weißkraut mit Kartoffeln, denn das nehmen wir aus dem Garten.

Gefüllt wird kaum etwas.

So unserem großen Enzyklus mußte vor einiger Zeit ein Schwein notgeschlachtet werden, so daß wir die ganze Woche Schweinebraten essen konnten. Nach dem Essen geht es so schnell wie möglich an den Strand. Wenn wir nicht Sonnbad, Sport oder politische Schulungsvorlesungen haben, brauchen wir erst zum Abendbrot, als Uhr, wieder im Lager zu sein.

Besonders erschaut hab die Sonnenblume.

Nach dem Mittagessen steht eine lange Schlange vor dem Kücheninnerenamt, um sich den so nötigen Wochenlohn von 180 RM. abzuholen. Dann werden im Glase Abfälle von Photographien erstanden. Wer zuerst das Geld bringt, bekommt die besten Bilder. Und nun stürzt alles in die Garage, ein Schuppen, in dem unsere Fahrzeuge stehen. In fünf Minuten sind wir startbereit: laubere Kopftücher umgebunden, Proviant für Sonnabend/Sonntag verstaubt, Venille nachgekocht. Mit Gefang gehts nun im Sonnenmarsch den hundezigen Feldweg entlang zur Straße. Während der ersten Kilometer sind immer einige Pannen zu beobachten. Aber dann gehts wie der Wind an den gut gepflegten pommerischen Wäldern vorbei, durch dicke Laubwälder, durch Heidegegenden in ein anderes Arbeitslager. Wir haben mehrere pommerische Arbeitslager über Sonntag belauscht. Es sind meistens

"Siedlungslager".

In Hinterpommern, besonders an der Grenze, findet man eine Siedlung an der anderen. Die Siedler müssen innerhalb von sechs Jahren ihr Gut abholen. Das können sie nur, wenn die ganze Familie, auch die Kinder, sowohl sie nicht in der Schule sind, von früh bis abends arbeiten. Mutter und Vater können sie sich nicht leisten. Um die Siedler etwas zu unterstützen, sind die Siedlungslager eingetrichet worden.

Rote Mädel mit gründlicher landwirtschaftlicher Fortbildung werden dorthisch geschickt.

Sie helfen tagüber den Siedlerfamilien aus dem Feld, beim Vieh, und im Haus. Zu den Mahlzeiten und abends treffen sie sich wieder im Lager. Die Mädel stehen sich im allgemeinen so gut mit ihren Familien, daß sie zum Mittagessen bei ihnen bleiben und abends auch noch allerhand Unterhaltungen wie Butter und Eier in ihrer Mantelstiefeln finden. Obwohl die Mädel in der Siedlung täglich zu tun haben, ist ihre Arbeit doch so erfreulich, daß sie nicht wieder fortwollen.

Eine sehr brauchbare Einrichtung der Siedlungslager ist der Kindergarten.

Die Kinder sollen den Müttern nicht weggenommen werden, deshalb besteht der Kindergarten nur während der Erntzeit, wo die Frauen ihre Kleinen sonst vernachlässigen müchten. Die Kinder werden früh abgeholt; wenn sie noch nicht fertig sind, von den Mädeln angezogen und gewaschen. Während die Kleinen nach Tisch zwei Stunden lang schlafen, haben die Großen, die Schulkinder, Ruhe, ihre Schularbeiten zu erledigen, um dann so schnell wie möglich den Eltern auf dem Feld zu folgen.

Über den Wert der landwirtschaftlichen Arbeitslager ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Wie wichtig ist es für uns Städtdäler, zu erkennen, was auf dem Lande geleistet werden muß, wie der Bauer zu kämpfen hat, und daß Stadt und Land unbedingt zusammengehören!

Darüber hinaus gewinnt man bei der landwirtschaftlichen Arbeit besonders stark das beglückende Gefühl, selbst am lebendigen Ausbau unseres Vaterlandes zu arbeiten.

* Eine 102jährige beginnt zu zähmen*. Als ein medizinalisches Kuriosum ersten Ranges ist der Fall einer alten Änderin anzusehen. Diese Frau, die in dem Dorfe Teublas Alzamuria lebt, ist jetzt 102 Jahre alt geworden. Vor einem Jahrzehnt hat sie ihre letzten Söhne verloren. Nach der Überreitung der 100-Jahrschwelle ist ihr jedoch wieder ein Jahr nach dem andern gewachsen, so daß ihr Gesicht jetzt wieder nahezu vollständig und außerdem echt ist. Eine Studienkommission von englischen Arzten hat sich nach dem Jahr geäußert.

* Suppenküche — 20 000 Mark. Im Hafen von Schanghai wurde ein chinesischer Dampfer kurz vor seiner Ausfahrt von Beamten der Hafenpolizei inspiziert. In der Schiffsküche beobachtete einer der Beamten den Koch, der mit einem langen Löffel in einem großen Topf auf dem Herd stehenden Suppentopf berührte. Das Benehmen des Mannes kam dem Beamten verdächtig vor. Er nahm ihm den Löffel aus der Hand, rührte selber in dem Topf und wollte fest, daß sich in der Suppe 17 Goldbarren im Wert von etwa 2000 RM. befanden, die auf die Weise aus dem Lande geschmuggelt werden sollten.

Heiterer Ged

* Auch richtig. "Wer kann mir einen Vogel nennen, der nicht mehr existiert?" "Der Kanarienvogel." "Wie?" "Untere Laube hat ihn gestern getestzt."

* Witzverständlich. "Bitte die Telegrammaufnahme", sagte der Professor. "Ja — ist da die Telegrammaufnahme?" "Bitte, schreiben Sie: Andrex, Rendsburg, Marie lieben Zwillinge entbunden, später mehr. Unterschrift: Hans . . ."

* Das Pfandbon. "Und ich erlaubt es nicht, daß du zum Film gehst!" schreit der Vater zornig, "mein ehemaliger Name soll nicht an jeder Leinwand urangreifen!" — "Und ich gehe doch zum Film!" ruft die Tochter. "Wenn es nicht geht, schaffe ich mir eben ein Pfandbon an." — "Tu das nur, dann werfe ich euch beide aus dem Hause."



* Schlan. „Aber Berthold, dein Aufsatz über die Milch ist nur eine halbe Seite lang, während alle anderen Schüler mehrere Seiten geschrieben haben!“ — „Ja, Herr Lehrer — ich habe über kondensierte Milch geschrieben!“

Straffe
Unsichtbar findet eine S...
der alte Stoff
damit sie leben
Hingänge zu
und sie werden
zu machen, ih...
den zu Lustig
Industriege...
droht werden,
der Lustig...
was sie tun m...
sind verstört.
Sammler
Dresden som...
hat in eine gro...
anhalten: "S...
Die Hände
nicht zu kurz
findet einen
höchstens
kritisiert wird.
Auswärts
Sportverband
bahnhofstraße 8

Lehrer
Jedliche
am Montag
der deutschen
v. Thomae
670 Sporli...
Gäumen. Den
diese Reihen
bandschule
der Reichsp...
in der er no...
alle erneu...
völlig neuer...
wünschten Ge...
halten. So far...
Ausbildung
jungen Krä...
reitzen, we...
lebungen be...
träge, sowie
Berlin-Ulm...
lich und ge...
weiter als P...
Sportgeist zu...
Schluß: "Die
Augen auf, l...
an die Arbe...
jeden zu können.

Hab...
rein W...
Ma... 100 a...
mittag...
Die...
und...
in a...
Geme...
J...
Inh...
Das

Partie ih...
neuen sämt...
Reichsvere...
Schnell

Zuerst Sport / Wandern

Kraftfahrer auf zur Straßensfahrt!

Unzählige der Luftschauübung am 7. und 8. Oktober findet eine Straßensfahrt nach Dresden statt, zu der alle Kraftwagen- und Kraftsträder eingeladen sind, damit sie sehen, wie sie sich im Ernstfalle gegen feindliche Flugzeuge zu schützen haben. Es steht den Fahrtlizenzen frei, und sie werden gebeten, davon möglichst weitgehend Gebrauch zu machen, ihre Kraftwagen mit ihrer Belegfahrt nach Dresden zur Luftschauübung zu schicken. Da gerade auch die Industriegegenden im Ernstfalle von Fliegerangriffen bedroht werden, haben die Belegschaften durch das Witterleben der Luftschauübung am 8. Oktober Gelegenheit zu lernen, was sie tun müssen, wenn feindliche Flugzeuge ihr Arbeitsfeld zerstören wollen.

Sämtliche Fahrzeuge, die aus diesem Anlaß nach Dresden kommen, sollen am Sonnabendmittag durch eine Fahrt in geschlossener Kolonne durch Dresden eine große Freiheitskundgebung unter dem Motto veranstalten: "Schrift Sicherheit gegen Fliegerangriffe."

Die Fahrer sollen auch in bezug auf die sportliche Seite nicht zu kurz kommen, denn am Sonntag, dem 8. Oktober, findet eine Großstaffette statt, die von Fliegerzeugen, Fallschirmjägern, Kraftwagen und Kraftsträder gemeinsam bestritten wird. Bei der Großstaffette, die für die Gewinner hohe Preise vorstellt, werden Mannschaften von je vier Kraftfahrern zusammengestellt, und zwar werden immer je zwei Kraftwagen und je zwei Krafträder zu einer Staffelgruppe zusammengefasst.

Die Automobilverbände sollten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um sich an dieser Sportveranstaltung, nämlich an der Straßensfahrt und der in ihrer Art erstmalig durchgeföhrten Großstaffette in kameradschaftlichem Geiste zu beteiligen.

Ausschreibungen sind erhältlich beim Deutschen Luftsportverband, Landesgruppe Sachsen, Dresden-N. 1, Reichsbahnstraße 87. Fernsprecher 21818 und 20245.

Lehrgang des deutschen Sports

Festliche Eröffnung durch den Reichssportführer

Im Deutschen Sportforum in Berlin-Grunewald stand am Montag die feierliche Eröffnung des ersten Lehrganges der deutschen Olympiajugend durch den Reichssportführer v. Tschammer und Osten statt. In Reich und Glied standen 670 Sportler aus allen Lagern und aus allen deutschen Gauen. Der Reichssportführer ging Glied um Glied durch diese Reihen und ließ sich jeden einzeln durch die Verbandsführer oder Sportleiter vorstellen. Anschließend nahm der Reichssportführer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er noch einmal den Zweck dieses Kursus darlegte und alle ermahnte, treu zusammenzuarbeiten, damit dieses auf völlig neuer Grundlage vorgesehene Werk auch den gewünschten Erfolg habe. Strenge Disziplin soll sich mit manhaftem Zusammenwirken paaren und neben der körperlichen Ausbildung soll vor allem auch die geistige Schulung der jungen Kräfte nicht vergessen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werde der Kursus auch nicht nur aus praktischen Übungen bestehen. Es werden in ihm vielmehr auch Vorlesungen, sowie Besuche verschiedener Theater und Aussichtsreisen in Berlins Umgebung stattfinden, damit die Teilnehmer körperlich und geistig gehoben in ihre Heimat zurückkehren und dort weiter als Vorbilder für den deutschen Sport und deutschen Sportgeist wirken können. Der Reichssportführer sagte zum Schlus: „Ihr habt erfahrene Leute als Lehrer. Macht die Augen auf, beobachte und lernt. Geht mit Freude und Ernst an die Arbeit. Pflegt gute Kameradschaft, denn es ist für jeden eine Ehre, an dieser Gemeinschaftsarbeit mitzuwirken zu können.“

Klassisches Dreiecksrennen

Am 8. Oktober in Marienberg (Erzgebirge)

Das Interesse der gesamten Motorwelt richtet sich augenblicklich wieder nach Marienberg im südlichen Obererzgebirge, wo am 8. Oktober früh 8.30 Uhr auf der Straße Marienberg, Heinzenbach, Gehringwald, Wolkenstein, Marienberg endlich wieder das nun schon "klassisch" gewordene Dreiecksrennen gefeiert werden soll. Trotz aller Bedingungen der mächtigen Sportkreise und aller Anstrengungen der Stadtverwaltung und der Amtshauptmannschaft Marienberg blieb dem Marienberger Dreiecksrennen die Genehmigung in den letzten Jahren versagt. Nun ist es endlich wieder so weit, daß das für das geliebte Erzgebirge so wichtige und bedeutungsvolle Rennen zum 7. Male ausgetragen werden kann. Der Veranstalter ist die M.-Staffel 244 und das NSKK. Gleichzeitig mit dem Rennen findet ein Sonderlauf für Motor-SA und NSKK statt.

Die Nennungen

sind zu richten an NSKK-Begleitfahrt Friedrich Taube, Annaberg 1. G., Postfach 106. 2. Nennungsschluß 30. Sept.

Bauhöfer-München verteiltigt: Sieg und Streckenrekord

Unter den zahlreichen Nennungen interessant besonders die bei den bekannten Rennfahrern Toni Bauhöfer-München.

Bauhöfer gewann dieses Rennen erstmalig am 28. Juni 1928 in 1:58:20 bei einem Stundendurchschnitt von 107 Kilometer.

Der 24. Juni 1928 gab Bauhöfer zum zweiten Male

als Sieger mit einer Zeit von 1:48:18,2 (107,1 Kilometer Stundendurchschnitt) und am 2. August 1929 stellte er vor

mehr als 100.000 Zuschauern mit 1:46:9 bei einem Durchschnitt von 117,8 Kilometern pro Stunde den Rekord der Strecke auf. Seine schnelle Runde durchfuhr er mit einem Stundendurchschnitt von 120 Kilometer. Die Zahlen zeigen, daß Bauhöfer Meister des Marienberger Dreiecksrennens ist und lassen vermuten, daß er seine Rekorde am 8. Oktober erneut verbessern will, so daß, da auch andere Kanonen des Motor-

sports — u. a. der bekannte DKW-Fahrer Winsler — anstreben, spannende Rämpfe zu erwarten sind.

Die Rennleitung hat für die Sieger außer den Ehrenpreisen auch Geldpreise ausgeworfen.

Das Festzeichen, das zugleich als Eintrittsausweis gilt, wird mit 25 Pfg. verkauft. Zeitlicher und Programm (gleichzeitig Losnummer für die reich ausgestattete Tombola), werden mit 50 Pfg. abgegeben.

Die Rennstrecke wird am Freitag und Sonnabend vor dem 8. Oktober früh von 6 bis 8 Uhr zum Absfahren freigegeben. Sämtliche Fahrer müssen schon bei der Rennfahrt lebensfeste Sturzhelme tragen. Die Abnahme der Maschinen findet am 7. Oktober von 18 bis 18 Uhr an der Exerzierhalle Marienberg statt.

Für die Veranstaltung gelten die nationalen Sportgesetze für Auswärts- und Läufersfahrer, für Angehörige der NSDAP, die Bestimmungen und Entscheidungen der NSKK-Korpssführung. Jeder Meldende unterwirft sich durch seine mit eigener Unterschrift versehenen Meldungen diesen Bestimmungen und verzichtet ausdrücklich auf Schadenerlahtanspruch, der durch einen Fehler des Veranstalters oder seiner Funktionäre gegen diese oder alle nachfolgenden Bestimmungen entsteht.

Weit über die Grenzen von Sachsen hinaus sind alle Motorradsporthalbteile auf das längst erwartete Treffen der "Kanonen" gespannt. Jene Rutschauer, die höchste Geschwindigkeiten beobachten wollen, werden sich wieder die großen Straßenlängen vor und hinter der Heinzenbach so wie vor und nach Marienberg ausüben.

Die Vorbereitungen für das große Rennen sind liebhaberhaft im Gange. M.-Staffel 244 und NSKK arbeiten Hand in Hand und gewährleisten schon heute eine reibungslose Durchführung des Marienberger Dreiecksrennens, das bei seiner 7. Austragung auf ungeheure Zuschauerzahlen rechnen darf.

Das Internationale Berliner Reitturnier beginnt im Rahmen der Grünen Woche am 26. Januar und schließt am 4. Februar.

Auf ein dreißigjähriges Bestehen konnte in diesen Tagen die Spielvereinigung Hirsch zurückblicken. Die "Kleeblätter" haben viel zum Aufsehen des deutschen Fußballsports beigetragen. Dreimal, 1914, 1926 und 1929, fiel ihnen der Titel eines deutschen Fußballmeisters zu.

Nordische Skitrainer für Österreich. Österreich hat zur Ausbildung seiner Skiläufer und -springer norwegische "Kanonen" als Trainer gewonnen. Nein Beringer als Bürger Club wurde für Innsbruck verpflichtet, während in Kitzbühel der Norweger Sörensen das Training leiten wird.

Eine bemerkenswerte Leistung erzielte der amerikanische Autorennfahrer A. Jenkins. Er legte auf einer Bahn in Kalifornien in 24 Stunden ohne Abfahrt eine Strecke von 4590,120 Kilometer mit einem Stundendurchschnitt von 100 Kilometer zurück und stellte damit einen neuen internationalem Rekord auf.

Althier und Stieffel, die beiden ausgezeichneten deutschen Rennfahrer, sind für den 8. Oktober nach Brüssel verpflichtet worden, wo sie u. a. mit Scherens, Midard und Gerardin zusammenkommen. Am 14. Oktober starten die beiden Kölner in Antwerpen.

Sport-Spiegel

Beim Laufen quer durch Helsingfors über 25 Kilometer kam der ausgesuchte Finne Ilo-Pollo in 1:28:25,8 zu einem neuen Sieg. Zweitens wurde sein Landsmann Viranen in 1:24:16,2 Kurmi gab beim 20. Kilometer auf.

Der Reichsverband der Automobil-Industrie hielt in Berlin eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, auf der der Vorschlag gefaßt wurde, die nächste Berliner Automobil-Ausstellung erst im Dezember 1934 stattfinden zu lassen. Helmstedt Dr. Almers wurde wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Albert Richter, der sogenannte Kölner Rennfahrer, ist für den 5. November nach Alger verpflichtet worden. Er trifft dort mit Weltmeister Scherens, Midard, Gerardin, Martinetti und Gauchet zusammen.

Der Internationale Tennisclubkampf London-Paris findet in diesem Jahre am 13. und 14. Oktober auf den Londoner Queens-Club-Plätzen statt. Frankreich tritt mit Vorotka, Brugnon und A. Merlin, England u. a. mit Austin, Grogan, Hollins an.

Europameister Gerhard Dentsch, der bekannte Breslauer Rückenschwimmer, ist von schwerer Krankheit jenseits genehen, daß er noch in diesem Jahre das Training wieder aufnehmen wird.

4711

Matt-Creme

Der ideale "4711" Schönheits-Creme gibt Ihrer Haut die so begehrte zart matte Tönung und ist die beste Puderunterlage

4711
Matt-Creme
Wortzeichen geschützt

50 u. 80 Pfg.



Kauf deutsche Textil-Erzeugnisse

Hammer-Texpe 180
seine Wolle, einfarbig

Malterope 240
ca. 100 cm, bevorzugt für Nachttages- und Abendkleider

Diagonale-Mal
und Reversible 380
in allen Farben, die aktuellen Gewebe, ca. 100 cm ... 80 und

Seidenhaus
Jacoby
Nachf.
Joh. Ludwig Siebel
Altmarkt 6.
Das drittliche Spezialgeschäft

Belze!

Wollmäntel, Baden und Mantel
Schlafanzüge, m. edl. Kaschmir, 250,-
Gummimäntel, m. edl. Kaschmir, 250,-
Gummibademantel, 250,-
Gummibademantel, 250,-
Gummibademantel, 250,-

Mr. 20 Steffmann
Vittoristraße 24

Haben Sie Stoff?
Perlige Ihnen elegante Anzüge mit
allen sämtlichen Zusätzen für 22,- und
22,4
Rüschaarbeitszeit und garantiert guter Stoff
Schniederei Knie, Am See 12, Laden

Mietangebote

Görlitzerstraße 13

große Wohnung, herrschaftl. Wohnung, 2 gr. R.,
Wintergarten, Görlitz, Centralbahn, m. u. kl. Kl.,
reich. Nebengel., voll. Dienste, ruhig u. sonnig gel.
bereit. Vermiet. über Dresden und das Elbe,
1. 1. 1934 aber früher zu verm. Zu erst. dat. Nutz 1930.

Begr. 1900

Wettinerstraße 38, nur 1. Stock

Inh. Carl Dreier u. Erich Papendorf,
Körchnermeister

Deutsch-christl. Fachgeschäft für jeglichen
Bedarf in Pelzwaren u. Fellen u. K.-B.-Marken

Mietgesuche

höherer Ministerialbeamter

Nach Dresden versetzter
höherer Ministerialbeamter
s. sonnig 5-od. 6-Zimmerwohn., m. Mädchenkamm.,
Bad und Zubeh., i. 1. Januar 1934 oder früher, Off.
mit gemauer Preislang, um. 6 J 749 an die Exz. d. Bl.

Grundstücke

Rathaus im
Vogtland, 2. Kl., 1. Et., 11,
88, Preis 40 M., off. u.
o. 9 768 Texel. d. Bl.

Geldmarkt

Mit 5-8000 M.
bare Kasse, Kapital, Kapital, Ersparnisse
Unterlagen unter o. 8 182 Invalidenbank.

Bauhand

L. d. B. Böhlitz-Dresden, Off.
o. 2 184 Texel. d. Bl.

Schuhberlin empf. für
die Unterhaltung gutt. Kleidung,
Bücher, Briefe.

Wiederholung 13, III. L.

Geschäfte

Wirtschaftliche Kapitalanlage

und Erdbeben ff. besonders für Dame geeignet,
geboten durch Übernahme eines biegen
bekanntester Spezialgeschäfts. Wegen
Überfließ eines meiner Altenen besonders
günstige Gelegenheit. Erforderlich 3000 M.

Dr. Kurt Eberle, Wallstraße 28, II., 10-12, 3-3

Wir drucken

alle Arten Geschäfts- u. Privatdruck-
sachen u. liefern schnell u. preiswert
Geschäfts- und Durchschreibebücher

ZOCHER Wiedrucker Str. 84
Sammel-Nr. 22891

Börsen - und Handelsteil

Die sächsische Wirtschaft im 3. Vierteljahr 1933

Verheißungsvolle Besserungserscheinungen

In Ihrem neuesten Wochenbericht führt die Sächsische Staatsbank folgendes aus:

Die Monate Juli und August umflossen erfahrungsgemäß die geschäftlich stille Zeit des Jahres. Dennoch lassen die aus verschiedenen Wirtschaftszweigen eingegangenen Berichten erkennen, daß dort kein Stillstand eingetreten ist, sondern daß sich die im zweiten Vierteljahr eingetretene Geschäftsauflebung fortgesetzt hat. Das gilt insbesondere für die Bauwirtschaft, die Rohstoff- und Energieerzeugung und einzelne Teile der Produktionsgüterindustrie. Da es sich hierbei im wesentlichen um jüngere Gruppen handelt, von denen ein echter Konjunkturaufschwung auszugehen verlegt, darf man der weiteren Entwicklung mit der Zuversicht entgegensehen.

So es auch in unserer sächsischen Wirtschaft wieder aufzuweisen geht.

Ganz ungetrübt ist freilich die Freude nicht. Es gibt gerade in Sachsen eine ganze Reihe Industrien, die bis vor nicht langer Zeit mehr als die Hälfte ihrer Produktion im Ausland abgeführt haben. Das Ausfuhrgebot ist aber in den letzten Monaten immer schwieriger geworden; zu den schon vorhandenen Einschränkungen des Auslands sind zahlreiche neue getreten. Zwar ist die Möglichkeit einer günstigeren Ausfuhr durch Verwendung der verschiedenen Exportmarken gegeben, doch zeigen gerade die vorliegenden Berichte aus der Praxis, daß viele Firmen sich scheuen, davon Gebrauch zu machen, weil das Verfahren noch zu umständlich ist; es kann ferner von zahlreichen Betrieben deshalb nicht angewendet werden, weil sich ihr Export auf eine große Zahl von Ländern mit kleinen Aufträgen verteilt. Die Vereinfachung des Verfahrens, die der Reichswirtschaftsminister durch einen Erlass an die Devisenbewirtschaftungsstellen am 28. September angeordnet hat und die am 1. Oktober in Kraft tritt, wird von der Mehrzahl der sächsischen Exportfirmen begrüßt werden.

Zum Gegensatz zum zweiten Vierteljahr sind diesmal die

Klagen über ungerechte Preise und über gegen-

seitige Unterbietungen

wieder stärker geworden. Es ist bedauerlich, daß sich die zu einem Industriezweig gehörenden Firmen nicht aus eigenem Willen zusammenfinden, um die vorhandenen Missstände abzulehnen. Immer wieder wird in den Fragebögen darauf hingewiesen, daß man eine bessere Preispolitik von einem Eingang des Reiches, d. h. von einem Zwangsamt, erwartet. Die damit verbundenen Hoffnungen auf eine kräftige Erhöhung der Fertigwarenpreise scheinen zum Teil übertrieben zu sein.

Der Fragebogen, der dieses Mal der Erhebung zugrunde lag, war durch eine Frage nach Aenderungen in der Lagerhaltung erweitert worden. Die darauf erfolgten Antworten lassen den Schluss zu, daß ein

wiegehender Lagerabbau

erfolgt ist. Von einigen Betrieben wird die Meinung vertreten, daß die infolge der Besserung der Geschäftslage auftretenden verstärkten Ansprüche auf schnellste Lieferung eine Erhöhung der Lagerbestände in Fertigfabrikaten und eine Erweiterung der Lagermäßigkeit zu haltenden Objekte wünschenswert erscheinen lassen.

Zur Geschäftslage in den Hauptindustriezweigen wird u. a. berichtet:

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wirken sich am stärksten auf die

Bauwirtschaft

aus. Seit Beginn der Saison ist die Beschäftigung der Bauarbeiter Monat für Monat stärker gestiegen als im Vorjahr. Die weitere Belebung des Baumarktes hat sich indessen nicht allen seinen Gruppen gleichmäßig mitgeteilt. Sie begleitet sich beim Hochbau in der Hauptrasse auf die Errichtung von vorstädtischen Kleinstlebenshäusern, auf Wohnungsumbauten und Hausreparaturen. Nur letztere sind die Aussichten zunächst erst für die bis März fertiggestellten Arbeiten bestätigt. Mit der Vergabe neuer Arbeiten hielt man bisher zurück, doch dürfte darin sehr bald eine Aenderung eintreten, da vom Reich leicht ein Betrag von 500 Mill. RM. für Hausverbesserungen bereitgestellt wurde. Die Belebung im Eisenbeton- und Ziegelbau hat angehalten und ebenso konnte sich infolge der Belebung des Baumarktes auch die Beschäftigung in den Gewerken sezen. Auch in einer weiteren der Bauwirtschaft vorgelagerten Produktion, der Steinindustrie, war eine Steigerung des Absatzes zu beobachten.

Stromerzeugung und Stromabgabe

der sächsischen Energiewirtschaft haben in den letzten Monaten weiterhin augenommen. Die Stromerzeugung betrug in 1000 kwh im zweiten Vierteljahr 1933 gleich 291 680 gegen 281 780 im zweiten Vierteljahr 1932, in den Monaten Juli und August 1933 gleich 203 446 gegen 186 818 im Juli und August 1932; die Stromabgabe in 1000 kwh im zweiten Vierteljahr 1933 gleich 206 172 gegen 201 129 im zweiten Vierteljahr 1932, in den Monaten Juli und August 1933 gleich 209 998 gegen 191 811 im Juli und August 1932.

Steinkohlenbergbau.

Durch die weiter gewährten Sommerpreise erholt das Geschäft im Steinkohlenbau eine kleine Anregung. Der Absatz bewege sich aber trotzdem in den durch die Nachfrage gesogenen engen Grenzen. Eine Befreiung des Ablasses wird davon erwartet, daß im Zuge der Arbeitsmäßigkeit die Verbrauchsrichtung im Steinkohlenbau wieder mehr für den Verbrauch der sächsischen Steinkohle interessiert wird. In Industriekohle blieb das Geschäft ruhig. Es kann aber auch hier gebessert werden, daß bei einer Besserung der Beschäftigungsrate der heimischen Industrie eine merkliche Belebung eintrete.

Die Berichte aus der

Maschinenindustrie

lauten recht unterschiedlich. Aus dem Kraftmaschinenbau wird über eine Abnahme des Auftragseingangs gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1932 berichtet. Sie erklärt sich aus dem weiteren Aufgang des Exportgeschäfts, der durch erhöhte Umlandsbestellungen noch nicht ausgeglichen werden konnte. Dagegen hat sich die Fabrikation von Maschinen für das Baumgewerbe infolge der Belebung auf dem Baumarkt nicht wesentlich erholt. Ebenso haben die Fabrikaten landwirtschaftlicher Maschinen einen besseren Geschäftsgang aufzuweisen. Trotz Einstellung weiterer Arbeitskräfte war es nicht immer möglich, die vereinbarten Lieferfristen einzuhalten. Eine Steigerung im Umlandsgeschäft war im Automobilmaschinenbau festzustellen, während das Exportgeschäft keine Veränderung aufwies. Einige Textilmaschinenfabriken berichten über einen verhältnismäßig guten Beschäftigungsgrad. Im Wertengangsmaschinenbau liegt die Auftragerteilung

zu wünschen übrig. Die Gießereien können noch von seinem besonderen Aufschwung berichten. Wenn auch gerade in der letzten Zeit in den Stahl- und Eisengießereien ein besserer Auftragseingang vorhanden war, so kam es über eine auch nur mittlere Beschäftigung nicht hinaus. Immerhin betrachtet man die Lage als freundlicher.

Die geschäftliche Lage in der

Automobilindustrie

ist im dritten Vierteljahr durchaus günstig geblieben. Die Nachfrage erwies sich als stabil, so daß sich der erfahrungsgemäß ab Juli eintretende Auftragseingang nur unwesentlich ausgewirkt hat. Unfolgedessen ist die Beschäftigung in den Werken der Auto Union A.G. nach wie vor gut; sie ist in den Tage gewesen, ihre Belegschaft in einer Höhe von 7800 Menschen bei voller Arbeit zu halten. Auch in der Motorradindustrie hat der Jahreszeitliche Rückgang eingelebt, jedoch keineswegs in dem erwarteten Umfang. Die Lage dieses Industriezweigs hat sich verhältnismäßig verbessert.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit haben auch die Geschäftslage der

Elektrotechnik

im Berichtsvierteljahr weiter verbessert. Steigender Auftragseingang ermöglichte erhebliche Neuanstellungen von Arbeitern.

Textilindustrie

Die Belebung in den Baumwollspinnereien hat auch in der Berichtszeit angehalten. Trotz besserer Nachfrage war aber eine nennenswerte Steigerung der Produktion nicht möglich, da die Aufträge größtenteils aus Lagerbeständen gedeckt werden konnten. In den Baumwollspinnereien waren einige Betriebe vorübergehend in der Lage, voll zu arbeiten. Seit reichlich einem Monat ist aber der Auftragseingang stark zurückgegangen und ist wieder so niedrig wie im Januar und Februar. Der Geschäftsgang der Baumwollfassspinnereien und -webereien war lebhaft; zeitweise mußte mit Überstunden gearbeitet werden. Vorliegende größere Abschlüsse liefern Beschäftigung für die nächste Zeit. Die Textilfabriken waren im großen und ganzen lediglich beschäftigt. Wider Erwarten hat sich in den mechanischen Webereien der Aufschwung des Vorvierteljahrs nicht fortgesetzt. Mit dem Rückgang der Rohstoffpreise hat auch der Auftragseingang nachgelassen. In der Gardinenweberei ist keine Befreiung eingetreten. Der Auftragseingang in der Strickindustrie hat, der vorgerückten Jahreszeit entsprechend, nachgelassen. Immerhin ist die Beschäftigung besser als im Vorjahr. In der Limbach-Oberhummelsberger Strickindustrie ist eine Befreiung des Geschäftsganges gegenüber dem zweiten Vierteljahr nicht zu verzeichnen. Es wurden lediglich die vorliegenden Herbst- und Winterordnungen fertiggestellt. In der Tischlereiindustrie haben die für den Sommer erhofften Nachordnungen etwas enttäuscht. Man hat deshalb früher als sonst mit der Herstellung von Winterware begonnen müssen. Die Strickhandelsfabriken sind mit Aufträgen bis Ende November versehen.

Den Betrieben der

Blumenindustrie

haben die Reichsaufträge für das Erntedankfest auf drei bis vier Wochen gute Beschäftigung gebracht. Abgesehen davon ist jedoch der reguläre Auftragseingang mäßig. Auch die in der letzten Zeit eingetretene geringe Siegeln wird kaum ausbrechen, um die Belegschaften weiter voll zu beschäftigen. Der Export, auf den diese Industrie in der Hauptsache angewiesen ist, geht immer weiter zurück, und im Umlands-

geschäft fehlt es an höheren Bestellungen. Nicht alle Betriebe der

Gummihandels

hatten im letzten Quartal den in der gleichen Vorjahrszeit erzielten Umsatz, da der Sommerbedarf gedeckt ist und die Kundenschaft den Einkauf von Herbst- und Winterware zur Verringerung des Risikos von Jahr zu Jahr immer weiter ausweitet. Dennoch konnten die einige Fabriken größere Aufträge sichern und dadurch ihre Belegschaft gegen das Vorjahr erhöhen.

Der Geschäftsgang in der

Glasindustrie

hat sich während des letzten Vierteljahrs verbessert. Besonders die Fabrikation von Konzentratgläsern und ähnlichen Sonderartikeln verzeichnet einen lebhaften Ordereingang. Nachdem das Auslandsgeschäft durch die bekannten Erhöhungen wieder aufgeholt ist, ist die Porzellanindustrie fast nur noch auf den beschrankten Inlandsmarkt angewiesen. Durch die dadurch bedingte Überproduktion und Preisunterdrückungen hat sich auf dem Porzellanmarkt eine Verfahrtsherrlichkeit herausgebildet, die in jeder Beziehung schädigend wirkt.

In der erzgebirgischen Spielwarenindustrie

hat sich im Vergleich zum zweiten Vierteljahr der Auftragseingang fast genauso erhöht. Verschiedene Betriebe sind von der Kurzfristigkeit zur Dauerarbeit, teilweise zu Mehrstufenanlagen übergegangen. In der Musikinstrumentenindustrie, die als ausgesprochene Ausfuhrindustrie den Exportrückgang besonders schwer empfunden, hat sich seit Mitte August eine kleine Besserung des Geschäftsganges bemerkbar gemacht.

Der Kunststoffindustrie

hat die lebte „Große Deutsche Funkausstellung“ in Berlin große Erfolge gebracht, was sich auch auf den Geschäftsgang günstig auswirkte. Die photo- und kinematographische Industrie konnte die Umsatzhöhe des Vorvierteljahrs nicht erreichen. Auftragseingang und dementsprechend auch die Beschäftigung ließen zu wünschen übrig, wenn es auch teilweise gelang, einen weiteren Umlaufgang aufzuhalten. Ebenso war der Geschäftsgang in der Fabrikation photographischer Papiere, Filme und Trockenplatten recht schleppend. Als ein Grund dafür wird die ungünstige Witterung bezeichnet. Die Handelsbeziehungen im Export sind in den letzten Wochen weiter gewachsen.

Die Umsätze in der

Papierindustrie

im Papiergroßhandel und auch in der Papierverarbeitung sind im allgemeinen im vergangenen Vierteljahr besser geworden. Die Beschäftigungslage in der graphischen Branche war im allgemeinen beständig.

Über den geschäftlichen Verlauf des dritten Vierteljahrs wird aus der

Zigarettenindustrie

recht unterschiedlich berichtet. Ein Teil der Firmen meldet Umsatzsteigerungen und als Folge davon in Verbindung mit dem Übergang der Handpackung sehr erhebliche Neuambilungen von Arbeitern. Andere Betriebe hatten unter dem Druck des verschärften Konkurrenzspiels innerhalb der Zigarettenindustrie Mühe, ihren Beschäftigungsgrad zu halten.

In der Brauerei

haben die Sommermonate mit ihrem vielfach nassen und kalten Wetter die erhohte Belebung nicht gebracht. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit ist mit wenigen Ausnahmen ein Umlaufgang von schwungweise durchschnittlich 15% eingetreten. Ein schweres Problem bildet für eine Reihe von Brauereien die schwierigen Verhältnisse der Gastwirte, die heute arbeitsstetig nicht mehr die hohen Mieten aufbringen können, die bei den früheren Umläufen gezahlt werden konnten.

Geschäftserlauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Im Wirtschaftsjahr 1932/33 lagen die Preise der landwirtschaftlichen Verkaufsergebnisse laut „Wirtschaft und Statistik“ im Durchschnitt um 28% unter dem Vorvierteljahr 1930/31 bis 1931/32. Sie unterscheiden die Preise des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs noch um 18% und haben damit einen in der Nachfrage noch nicht verzeichneten Tiefland erreicht. Gegenüber den Jahren 1930/31 bis 1930/31, in denen die Lage der Landwirtschaft einigermaßen ausglichen war, sind die Preise der Verkaufsergebnisse um fast 40% gesunken. In der gleichen Zeit sind die Verkaufserlöse der Landwirtschaft von 94 Milliarden RM. auf etwa 65 Milliarden RM. oder um 30% gesunken. Nur ein kleiner Teil des Preisrückgangs konnte hierach durch die Steigerung des Absatzmengen ausgeglichen werden.

Aufkaufstufe der Gleisbahn

Für im Auslande abzuhende Bahnlinien und radselbstlose Wertpapiere: 1/4 unter dem Berliner Mittelpunkt für telegraphische Auslieferung. Maximalpreise der Reichsbahn für ausländische Silber- und Golddevisen:

	für Weizen im Segen- wert über RM. 800.—	für Weizen im Segen- wert unter RM. 800.—
Deutschland	1 Doppel... 0,85	100 Pfennig... 56,25
Spanien	1 Dollar... 2,55	1 Dollar... 2,50
Frankreich	1 Krone... 0,85	100 Francs... 57,50
Italien	1 Gulden... 0,81	100 Gulden... 81,25
England	1 Shilling... 0,82	1 Pfund... 71,50
Niederlande	1 Krone... 0,89	100 Gulden... 70,00
Irland	1 Krone... 0,86	100 Shillings... 61,50
Portugal	1 Krone... 0,18	100 Reis... 16,70
Polen	1 Gulden... 1,68	100 Gulden... 187,80
Holland	1 Gulden... 0,81	100 Gulden... 21,00
Italien	1 Lira... 0,40	100 Lire... 40,00
Belgien	1 Krone... 0,11	100 Francs... 11,40
Norwegen	1 Krone... 0,83	100 Kroner... 64,00
Österreich	1 Shilling... 0,82	100 Schillings... 48,00
Ungarn	1 Forint... 0,45	100 Forint... 42,00
Schweden	1 Krone... 0,84	100 Kronor... 84,00
Spanien	1 Krone... 0,79	100 Pesetas... 56,00
Ägypten	1 Pfennig... 0,80	100 Pfennig... 16,00
Indien	1 Rupie... 0,10	100 Rupien... 10,00
Peru	1 Dolar... 2,50	1 Dolar... 2,50

Regierung keine gegenwärtig zu sein, so viel wie möglich, und zwar so billig wie möglich, abzubezahlen. Je mehr Bonds zu großen Disagnen gefaßt und je mehr Spezialmark zu wesentlich unter Par liegenden Kursen verkauft und je mehr das System der zulässigen Exporte angewandt werden kann, desto einfacher ist Dr. Schacht, die Hand in die Tasche zu stecken. Da es voll anerkannt wird, wie unerheblich es ist, von Deutschland zu erwarten, daß es irgend etwas zur Qualität zurückzahlt, werden diese indirekten Methoden des Vergleichs mit den Gläubigern mit Recht als ermutigend für die Zukunft begrüßt.

Überdies werde die „Offene-Markt-Politik“ der Reichsbank jetzt als möglichst als ein günstiges Omen angesehen. Wenn sieslug gehandhabt wird, dann kann diese Politik entschieden wohlbeholt wirken. Es ist tatsächlich von vitaler Bedeutung für Deutschland, Industrieunternehmen in die Lage zu versetzen, neues Kapital aufzunehmen und die Kosten des alten zu verringern. Und wenn dies durch die „Offene-Markt-Politik“ erreicht werden kann, dann wird dies außerordentlich wertvoll sein. Die Notwendigkeit, die öffentliche Schuldenlast zu erleichtern, ist ebenfalls sehr groß.

Nun auch ein Zigarrenkartell?

Mitgebende Kreise der deutschen Zigarrenindustrie verhandeln gegenwärtig über die Möglichkeiten, ein Zigarrenkartell zu schaffen. Neben der Kontingentierung der Erzeugung will man sich vor allem auch über die Großhandelspreise und die Ruhenspanne für den Einzelhandel verständigen.

Reichsverband der Automobilindustrie e. V.

Der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. hielt am Sonnabend seine diesjährige ordentliche Mitgliederversamml

Amtl. Bekanntmachungen

Kaufvertrag

Der Kästner Gustav Gaul in Dresden, Wallstraße 10, 2, bei Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgeellschaft Richard Wagner, Stadt, Max Weiger in Dresden; Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

6. Auf Blatt 22000: Die Firma Paul Höcher in Dresden. Der Wilschönbinder Paul Höcher in Dresden isthaber, (Groß- und Kleinhandel mit Milch und Milchproduktion; Gültigkeit bis 2.)

10. Auf Blatt 22000, betr. die Firma Schlesische Fleischwarenfabrik

2. & 6. September: Die Firma Schlesische Fleischwarenfabrik

(Gesamtübertragung Subwitz); Die Gesamtübertragung ist aufgelöst worden. Die am Heinrich Tisch, Eduard Grumppmann,

Dr. Richard Kräpp, Dr. Walter Hirsch und Oskar Hennig erzielten

Vorteile sind erloschen.

11. Auf Blatt 22000: Die Firma Johannes Michaelis in

Dresden. Der Braumeister Johannes Michaelis in Plauen ist

haber, Vorst. ist er teil dem Kaufmann Max Michaelis in

Rötha (Vertriebshandels; Schuhstraße 8).

12. Auf Blatt 22000: Die Firma Heinrich Pöhl in Dresden:

Der Kaufmann Heinrich Karl Pöhl in Dresden isthaber, (Groß-

handel mit Altmess, Metallwaren usw., sowie Handel mit

Bauzulüngsgegenständen für die nationalen Verbände, Königsl-

brücke Straße 101.)

1 M.R. 1450/38

Dresden, am 20. September 1933.

Das Amtsgericht, Abteilung Ia.

Auf Blatt 22000 des Handelsregister ist heute die Fabrik

Wiss. Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in

Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gele-

schäftssitz ist am 14. September 1933 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der Börse von

der Kommanditgesellschaft der Firma Gehriger Michaelis in Dresden

bezeichneten Börsenbörse. Das Stammkapital beträgt 100.000 RM.

Angabe der Geschäftsführung: nicht oder nicht mehr erreichbar werden, so

ist die Gesellschaft aufzulösen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt,

so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer ge-

meinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer und einen Pro-

kurten vereinzen. Bei Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute

Adolf Wermann in Stettin und Karl Rudolf Hollis in Dresden.

Herr wird noch bekanntgemacht: Die Gesellschafterin, Kommandit-

gesellschaft in Firma Gehriger Michaelis in Dresden, bringt die in

den Börsenbüros in Dresden, Wilsdruffer Straße 6, 8 und 10,

Große Märkte 1 und 3, und Schloßstraße 5 – Blatt 2200 des

Grundbuchs für das normative Ministralschultheißenamt Dresden –

sowie in Dresden-Plauen, Arnsdorfer Straße 20, sämtliche vor-

handenen Einzelheiten, Einrichtungsgegenstände, Inventare,

Erlasse, Verordnungen und sonstigen Werte, so wie diese aus der

Haftung Blatt 69 und 10 der Registerkarten ersichtlich – also nicht

Wochens, Herstellung und Beleuchtung – und, in die Einführung

auf Grund der Geschäftsführer von der zu gründenden Gesellschaft

übernommen werden. Der Gesamtwert dieser Sachenlage er-

reicht nach Abzug der Schulden auf 810.000 RM. und wird

die Einlage für die Firma Gehriger Michaelis an diesem Werte auf

das Stammkapital angenommen. Der Stammkant der Firma

Gehriger Michaelis in Dresden an 100.000 RM. steht im Betrag

von 788.000 RM. in meine Hände über. (Vergl. Blatt 4 der

Registralien.) Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen

nur durch den Deutschen Reichsbankier. (Geschäftsräume: Wil-

druffer Straße 6 und 10.)

14. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsge-

gesellschaft Dresden,

am 20. September 1933.

On das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22000, betr. die Firma Bruno Steinhorst in

Dresden: Die Firma Bruno Steinhorst ist erloschen.

2. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft Normal-Kelt,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Smeingleder-

leistung, Gesamtübertragung in Berlin): Die Gesamtübertragung

Dresden ist aufgehoben worden.

3. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Teitelauft-

Stellungs- und Bau-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Dresden: Zum Abschluß ist geblieben der Büromitarbeiter

Walter Schäfer in Dresden. Er ist allein vertretungsberechtigt.

4. Auf Blatt 22000, betr. die "Unterfirma Franz Wenzel", Gesell-

shaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Tom

Wenzel ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Kaufmannswitwe

Else Maria Rossmann Wenzel geb. Willen in Dresden ist zum

Geschäftsführer bestellt.

5. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Magi-

milan Gag in Dresden: Der Gesellschafter Paul Martin Clem-

ming ist ausgestiegen.

6. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Sperling & Co. in Dresden: Der Kaufmann Johannes Kurt Hegen ist auf-

gegeben.

7. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Georg

Gerd in Dresden: Der Gesellschafter Franz Julius Paul Stark

ist aufgegeben.

15. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft in

Dresden: Die Firma Bruno Steinhorst ist erloschen.

16. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft Normal-Kelt,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin: Die Gesamtübertragung

Dresden ist aufgehoben worden.

17. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Teitelauft-

Stellungs- und Bau-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Dresden: Zum Abschluß ist geblieben der Büromitarbeiter

Walter Schäfer in Dresden. Er ist allein vertretungsberechtigt.

18. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Magi-

milan Gag in Dresden: Der Gesellschafter Paul Martin Clem-

ming ist ausgestiegen.

19. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Sperling & Co. in Dresden: Der Kaufmann Johannes Kurt Hegen ist auf-

gegeben.

20. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Georg

Gerd in Dresden: Der Gesellschafter Franz Julius Paul Stark

ist aufgegeben.

21. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft in

Dresden: Die Firma Bruno Steinhorst ist erloschen.

22. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft Normal-Kelt,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin: Die Gesamtübertragung

Dresden ist aufgehoben worden.

23. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Teitelauft-

Stellungs- und Bau-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Dresden: Zum Abschluß ist geblieben der Büromitarbeiter

Walter Schäfer in Dresden. Er ist allein vertretungsberechtigt.

24. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Magi-

milan Gag in Dresden: Der Gesellschafter Paul Martin Clem-

ming ist ausgestiegen.

25. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Sperling & Co. in Dresden: Der Kaufmann Johannes Kurt Hegen ist auf-

gegeben.

26. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Georg

Gerd in Dresden: Der Gesellschafter Franz Julius Paul Stark

ist aufgegeben.

27. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft in

Dresden: Die Firma Bruno Steinhorst ist erloschen.

28. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft Normal-Kelt,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin: Die Gesamtübertragung

Dresden ist aufgehoben worden.

29. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Teitelauft-

Stellungs- und Bau-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Dresden: Zum Abschluß ist geblieben der Büromitarbeiter

Walter Schäfer in Dresden. Er ist allein vertretungsberechtigt.

30. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Magi-

milan Gag in Dresden: Der Gesellschafter Paul Martin Clem-

ming ist ausgestiegen.

31. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Sperling & Co. in Dresden: Der Kaufmann Johannes Kurt Hegen ist auf-

gegeben.

32. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Georg

Gerd in Dresden: Der Gesellschafter Franz Julius Paul Stark

ist aufgegeben.

33. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft in

Dresden: Die Firma Bruno Steinhorst ist erloschen.

34. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft Normal-Kelt,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin: Die Gesamtübertragung

Dresden ist aufgehoben worden.

35. Auf Blatt 22000, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Teitelauft-

Stellungs- und Bau-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in

Dresden: Zum Abschluß ist geblieben der Büromitarbeiter

Walter Schäfer in Dresden. Er ist allein vertretungsberechtigt.

36. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Magi-

milan Gag in Dresden: Der Gesellschafter Paul Martin Clem-

ming ist ausgestiegen.

37. Auf Blatt 22000, betr. die offene Handelsgesellschaft Sperling & Co. in Dresden: Der Kaufmann Johannes Kurt Hegen ist auf-

gegeben.

38. Auf Blatt 220

Familien-Nachrichten

Heute nach viel Gott, der Herr, unsre inniggeliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Pauline Ida verw. Boeseloh
geb. Benzner

im Alter von nahezu 71 Jahren durch einen sanften Tod zu sich.
Dresden und Sachsen,
am 1. Oktober 1933.

In tieferem Schmerze
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhofstriedhof. Wir bitten, feierlichst zugegebene Blumenspenden beim Friedhofsmeister abzugeben und von Beileidsbesuchern abzunehmen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen in großer Freude an

Frau Käte Müller
Amtsgerichtsrat Dr. Johannes Müller

Dresden, Reichsbrückstr. 55, den 1. Oktober 1933

Zur letzten Ruhe

bestatten wir in würdigster Weise. Wir beachten vor allem zuverlässige und taktvolle Beratung auch bei einfacherster Ausführung
Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen zu tariflich festgesetzten Preisen
Sonntags geöffnet
Nachtferruf 20157
Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A. Am See 26, Fernsprecher 20157, 20158 u. 28549
Dresden-K. Dötzner Str. 57, Fernsprecher 5

Eidliche Familien-Nachrichten

Berichtet:
Seßlach/Dresden: A. Stöckmann mit Erich Gauß. — Weissen: E. Sorn mit Günter Sehn. — Ritterwiese: E. Weiß mit Georg Bernhard. — Dreieich: V. Höllerlein mit Herm. Höllerlein. — Weißensee: Jungsburg: Maria Jungburg mit Otto Kühner.

Berichtet:
Bautzen/Großdöbern: O. Grube mit Else Seibl. — Bautzen: W. Schmidbald m. Th. Seebeler. — Rudolf Seemann mit Marg. Brendel. — Wilkau-Haßlau mit Maria Anna Horozec. — Kamenz: W. Wittenberg mit Gertrud Karl Müller mit Eva Schmitz. — Pirna: W. Schmidbald mit Gertrud Edmonia. — Pirna: E. Kässig. — Wolken: E. Göppermann. — Greizberg: Herbert Gämmler mit Marianne. — Niedere: Herb. Schmidt mit Eva Krause.

Gefordert:
Weissen: Hel. Käse. — Querum: geb. Niederkirch. — Döbeln: R. Buder. — Müller: G. C. Kübler. — Döbeln: Köttinger.

Bestellt:
Dresden, Reichsbrückstr. 55, den 1. Oktober 1933

**Aerztliche Personennachrichten**

Hofrat Dr. PAUSE
Ohren-, Nasen-, Halsarzt — Joh.-Georgen-Allee 16
zurück

Frauenarzt Dr. BODE
zurück Pohlanderstr. 1 (Haltestelle Elektr. 2)
Sprechstd. 2-4 Uhr

San.-Rat Dr. Goldberg zurück

Geschäftsübernahme

Den verehrten Freunden und Gästen bessere ich mich mitzuteilen, daß ich die Gaststätte zur

"Sektellerei Bussard"

Königsbrück/Dresden, übernommen habe.

Karl J. Müller

früher Palast-Hotel, Bad Elster, Hotel Chemnitzer Hof, Casino Ges. und Hotel Waldhaus, Chemnitz - Augustusburg

„Ab heute der alte Lößnitzer Most!“

Café Hohendölzschener Ruf 47004
Dienstags Kaffeekränzchen Dienstags 8 Uhr; Tanzabend
ab 4 Uhr; Sonnabds. 8 Uhr;

Tanzabend Dienstags 8 Uhr Tanzabend
Sonnabds. 8 Uhr;

WANNA BRAUER

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Oberseergasse 12 Ecke Prager Str.
Tel. 29076
Umarbeitungen — Reparaturen — Maßanfertigung von
langjährig erprobten Kürschnerschärfkräften gut und billig.
Groß-Lager fertiger Pelze vom Einfachsten bis zum Besten.
Neueste Modelle: Pelzjacken, Pelzmäntel, Füchse usw.
Spezialität: Innenpelz-Mäntel für Damen
Herren-Sport- und Gehpelze

Große Preiswürdigkeit Beste Bedienung.

Ew. Wohlgeboren!

Zur Saison 1933/34 halte ich mich wiederum bestens empfohlen

WANDA BRAUER

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 1. Akt

Musik: G. Blaufeld

Musikdirektor: Kurt Seiler

Carmen: Fuchs

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 2. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 3. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 4. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 5. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 6. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 7. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 8. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 9. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 10. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 11. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse

Mercedes: Kallas

Pastia: Sievers

Ende 4.11 Uhr

Spieldaten: Nr. 1000, 12. Akt

Don José: Dittrich

Escamillo: Blöhne

Mozart: Nilsson

Lemaitz

Dascalio: Schmalzmaier

Rodrigo: Lasse